

Jugend

Preis 90 Pfennig / München, 1925 Nr. 26

Alt-Berlin



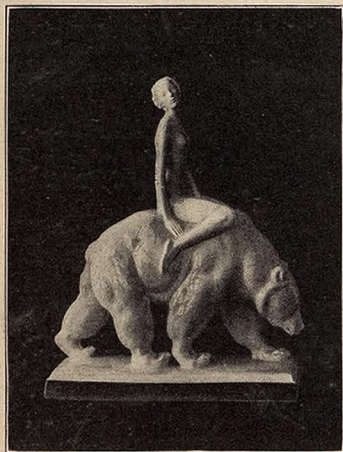
Modenmagazin an der ehemaligen Schloßfreiheit in Berlin, 1828.

Johann Erdmann Hummel (1769 – 1852)

Porzellanfabrik Fraureuth A-G

Fraureuth (Reuss)

Wallendorf (Thür. Wald)



Mädchen auf Bär



FRAUREUTH- PORZELLANE

*ein Schmuck für jedes
Heim*





Kunstaussstellung in der Akademie der Künste

Gottfried Shadow (1764–1850)

ALT-BERLIN

VON WILLI WOLFRADT

Berlin ist dermaßen Gegenwart, daß dem Anfässigen wie dem fremden Besucher das Vorleben dieser Stadt kaum zum Bewußtsein kommt. Dabei sind die baulichen Zeugnisse ihrer Vergangenheit nicht einmal spärlich. Aber sie bestimmen das Stadtbild so wenig, wie die übrigen Erinnerungen das Lebens-tempo. Anderwärts umwahrt das ausdruckslos Neue den alten Stadtkern wie ein Allerheiligstes, von dem das Ganze Nimbus und Begriff empfängt. In Berlin geht die geschichtliche Erscheinung so gut wie restlos im Heute auf. Diese Stadt hat niemals an übertriebener Pietät für Gewesenes gekrank; ihre eingeborene Skepsis verschönt auch die Autorität der eigenen Historie nicht. Immerhin aber gibt es ein Alt-Berlin, und die Freude an seiner Eigenart ist im Wachsen.

Blüht der Berliner zurück, so überkommt ihn nicht so sehr der Stolz auf irgend welche Epoche einstiger Größe, sondern vor allem eine heitere Genugtuung über den dreifachen Witz der mit Spreewasser getauften Eckensteher und über das hurtige Mundwerk der Marktwiber von damals. Oh, Berlin ist bereits im dreizehnten Jahrhundert ein ganz statisches Pläzchen gewesen, und nicht allein die Klosterkirche beständig öffentlich diese mittelalterliche Herkunft. Schon der Name

eines Andreas Schlüter unter so vielen von gutem Klang möchte die preussische Metropole berechtigen, sich auf ihre künstlerische Ver-

gangenheit etwas einzubilden. Doch nicht in seinen großen Architekten sonnt sich Berlin, sondern in seinen Schusterjungen und Droschkentuschern, — und sein historisches Selbstbewußtsein rühmt sich weit weniger der höfischen oder wissenschaftlichen Ereignisse, als der alten Volksfeste und Vergnügungsorte. Der Begriff „Alt-Berlin“ umfaßt natürlich die Gesamtheit der säkularen Schichten und Lebenskreise. Er bezeichnet ein langes Werden, das sich zum mindesten schon seit den Tagen des Großen Kurfürsten zur Gestalt verdichtet, insbesondere dann im friderizianischen Berlin stilköpferisch manifestiert hat, und in vielen Abfällen bis gestern, bis unmittelbar an die Schwelle der Gegenwart reicht. Denn Berlin ist seinem ganzen Wesen nach so sehr Stadt des Neuen, daß seinem Empfinden bereits die etwas verfahrenen Typen der elektrischen Straßenbahn als schnurriges Stüd Alt-Berlin vorkommen wollen. Den Vordergrund aber dieses Begriffes nimmt das bürgerliche Berlin der Romantik, des Viermeister, des Vornärz, ein. Damals, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, erwachte die Hauptstadt



Frauenkopf

Gottfried Shadow

zu der ihr eigenen Vielregigkeit und zum allgemeinen Ausdruck ihres Charakters.

Desen Grundzug ist ein phrasenloser Wirklichkeitsinn, den Epischindigkeit des Humors und phantastisch gesteigerte Sachlichkeit davor bewahren, nüchtern zu werden. Aus dieser Formel lassen sich die hervorstechenden Eigenschaften des Berlinischen unmittelbar ableiten: Genauigkeit, Beobachtungsschärfe, mündend in Spottlust, Aufrichtigkeit bis zur Frechheit, aber andererseits auch bis zu unumwundener Selbstironie; ein schlichtes, unsentimentales Verhältnis zu den Tatsachen, das die Dinge nimmt, wie sie sind und sich als Zweckförmigkeit, Vorurteilslosigkeit und Abneigung gegen Schwulst, Zeremoniell und Ornament äußert, ohne einer urbanen Anmut zu entzehen.

Von solchem Wesen her bestimmt sich schon die Sondernote des Berliner Späbarock und des Klassizismus der Schinkel und Schadow, aber erst in Malerei und Zeichnung kann sich der bürgerliche Realismus dieser Stadt frei entfalten. Eine gerade Bahn verbindet den noch zöyig-freien, aber wissenshaft charakterisierenden Sittenschilderer Chodowiecki mit Menzel, dem Genie malerisch gelöster, dabei haargenauer Sachlichkeit. Ungefähr die Mitte zwischen ihnen hält Franz Krüger, bezaubernd in der ihm eigenen Verbindung von eleganter Liebenswürdigkeit und disziplinerter Ausführlichkeit, die es ihm etwa gestattet, eine große Parade unter den Linden mit topographischer Nichtigkeit der Häuser und vielen lebendigen Porträts im hundertköpfigen Zuschauerraum ebenso charmant wie straff, so intim wie großzügig wiederzugeben. Wie dieses Hauptstück so umfaßt sein Schaffen außer Bildnis und Tierdarstellung die beiden in Alt-Berlin vor allem gepflegten Gebiete der Architekturmalerei und der Lebensschilderung.

Die Straße fand eine ganze Reihe von Spezialisten, deren stimmungseinfester neben Brücke wohl Gaertner, deren eigenbrötlerischer aber jener Hummel gewesen ist, dem alles auf perspektivische Schwierigkeiten und knifflische Spiegelkunststücke ankam. Innenräume fanden vor allem in Graeb einen Meister von sprühender Leichtigkeit der Hand. Wie diese Künstler Berlin, so haben



Porträtstudie

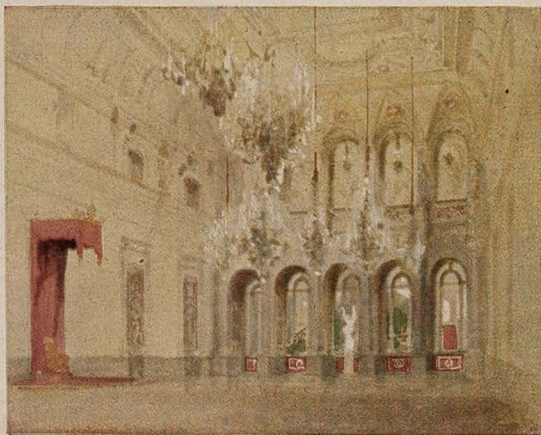
Franz Krüger (1797–1857)

die Schlegels, die Humboldts; und vorgegenwärtig kam sich ferner die Beziehung der Kleist, Eichendorff, Chamisso, Hegel, Heine, Börne und vieler anderer zu dem alten Berlin, so hat man doch eine Anbeutung von seiner geistigen Lebendigkeit. Wie sie umrahmt ist von der Buntheit volkstümlichen Treibens, von der jetzt aufgetauten Ursprünglichkeit der Menge, das erst ergibt die Einheit des Begriffes „Alt-Berlin“. Straßen und Lokale der Stadt hat keiner

andere den Berliner mit Stiff und Farben festgehalten, — in unerschöpflicher Laune und artigen Mitteln beionders Hofemann, karikaturistisch derber, drastischer, der treffliche Illustrator Berliner Redensarten, der Voländer Dörbed. Nur die Romantiker Bleichen und Katel zog es in die blaue Ferne, sonst war die Physiognomie Berlins selbst der eingehend und wissig behandelte Gegenstand seiner Maler; das natürliche Thema einer Kunst, deren Wurzel Wirklichkeitsinn und Beobachtungslust ist. Nicht Historie noch symbolische oder religiöse Darstellung gebiet auf dem Berliner Pflaster.

So spiegelt sich das alte Berlin nach 1800 getreulich in seiner Kunst, und ähnlich ergibt sich das farbige Bild seines geistigen, geselligen und öffentlichen Treibens aus den mannigfachen Berichten der Dichter, Schriftsteller und nicht zuletzt der tonangebenden Frauen, in deren Salons nun zirkulierte, was Berlin an Menschen von Bedeutung nur zu bieten hatte. Im Kreise der Henriette Herz oder der Adel Varnhagen begegneten sich Adel und gebildetes Bürgertum, hier verkehrte Schleiermacher,

phantasievoller geistigert als E. T. A. Hoffmann, der sie so oft zum Schauplatz seiner Erzählungen gewählt hat, daß man ihn geradezu den Dichter Alt-Berlins nennen möchte. Aber am lebhaftigsten lebt es auf, wo der Berliner selbst die große Klappe aufstun darf und in seinem eigenen Idiom mit Worten spielen, rasonnieren und die Menschen „veräppeln“ kann. Nachdem ihn J. v. Noß in seinem Possenspiel „Der Stralauer Fischzug“ auf die Bühne gebracht hatte, ließ ihn Angely in vielen seiner Wandevilles wiederkehren. Doch einzig in den famosen Monologen,



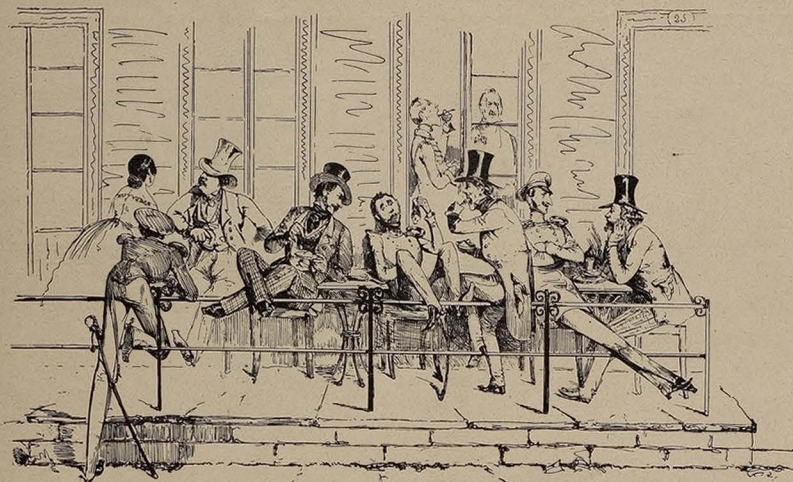
Der Weiße Saal im Berliner Schloß

Karl Graeb (1816–1884)



Bruderstraße zu Berlin mit Petrikirche 1863

Eduard Gaertner (1801 – 1871)



Bei Kränzler

Baron von Knaller

Fashionable Casseur

Disputen und Szenen Adolf Glasbrenners, eines Urberliners, ist wie im Brennglas Art und Leben der Stadt und ihres Menschen-

schlages konzentriert. Sie sind allerdeinstes Alt-Berlin, und in ihren ergötzlichen Figuren verehrt der Berliner seine Ahnen.

DREI DROSCHKENKUTSCHER

VON ADOLF GLASBRENNER

Kalbach: Du, Schweppke, da kommt Schief mit seinem lahmen Hektor anjeshlichen! Womit wird 'n uns der wieder den Kopf verteilen? Da, siehst, gleich hat er die Karoline bei 'n Widel — halb voll is se man noch — ach! Der Kerrel hat en bessern Zug an 'n Leibe wie sein Hektor! — So! Det soll dir woll schmecken! Det floob id!

Schief (vom Bod steigend): Ju'n Morjen, jemäßigte Fortschritter. Wie jehst et Euch, wat machst, 93?

Schweppke: Ich danke dir! id befinde mir unter 100.

Schief: Un dir, Kalbach, jellebte 49?

Kalbach: Wie't so 'n Menschen jehen kann wie mir. Immer duse! Id bin ercht 35 un jeh schon in de fußzig. Wo kommst du 'n her?

Schief: Id war vor 't Schönhauserne Dohr; da hab' id ne Viertelstunde halten müssen, un da is mir 'ne wichtige Erfindung einfallen, die mir vielleicht zum Millioner un Kammerzienrath machen kann. Id habe nämlich rausjekriegt, wie man de Sonnenstrahlen bestelliren un uf Flaschen jeben kann.

Kalbach: Na, hör' mal! Lije man nich gleich wieder so floobig druf los!

Schief: Id jehbe dir gleich 'ne Mausfelle, wenn de zweifelst! die Jeshichte hat mir Mühe jenuch jeloß. Seit fufzehn Jahren hab' id dran probiert un jearbeit. So 'n Sonnenstrahl is so tütsch, eh 'r sich bestelliren läßt, der floobst jar nich.

Schweppke: Na, wozu nügen nu aber sonne destellirte Sonnenstrahlen?

Schief: Schaafskopp! Det id dir nich Eene fleche! Wozu se nügen? Demlad, vor den Winter nügen se! Mit een viertel Quart kannst 'ne ganze Stube injehen. Wenn 't recht kalt is, dann nimmst 'ne Pülle voll, machst 'n Proppen uf un läßt so vülle raus, bis Allens warm is.

Schweppke: Na höre, bange machen jilt nich! Id floobe, det waren woll stüßige Strahlen von die Sonne aus de Kröcher'sche Destillation.

Schief: Du wirst gleich 'ne Mausfelle kriegen, wenn de zweifelst. Id bin nu einmal en merkwürdiger Mensch, det beweist schon mein Himmelszeichen. Id bin unter 'n Steenbod jeboren. Un gleich, wie id da war, konnt id schon sprechen.

Kalbach: Wenn det wahr wäre, dann wüßtest doch, wenn de zum ersten Mal jelogen hätst.

Schief: Id wer dir gleich! Als id eben jeboren war, strampelte id mit de Beene, drehte mir zu meiner Mutter un un sagte: Wie so?

Kalbach: Wat hat 'n deine Mutter daduruf erwidert?

Schief: Sie sagte zu mir, Junge, nu dreibe dir in de Welt rum und drinke nich zu vülle!

Schweppke: Een jehorsamer Kind bist du ooch nich jeworden.

Schief: Erlaube mal erst, wat id wieder daduruf jeantwortet habe. Id sagte: Man kann jar nich zu vülle drinken! Un druf dreibe id mir wieder un un sagte: Amme, Schnaps!

Kalbach: Kinder, mir is etwas quabblisch zu Muthe. Schief,

borje mir mal deine Karline un Dojenblik; ic will dir keenen Schaden dran dhun.

Sch e e f: Ne, laß man! Aber wenn dir quabblich is, denn jeh doch uf de Spittelbrücke un angede dir en paar Sardellen.

K a l b a h: Wie so 'den da Sardellen?

Sch e e f: Det weesite noch nich? Du seh' mal! Jä habe ja da vor vier Wochen zwee Stück Sardellenböde in de Spree jeschmissen, un die haben jekt alle Steterlinge veredelt.

Sch w e p p k e (lächelnd): Na höre, du bist heute wieder jut bei Lüge!

Sch e e f: Wenn de zweifelst, stech ic dir Eene, un zwar 'ne Jute. Jä habe so neulich erst Eenen Eene bei Mewessens jestochen, daß der Kerl mitten durch 'ne zuemachte Zonne slog. Apriso! habt ihr denn schon den neuen Kunststüdmacher draussen jesehen!

K a l b a h: Non oder Ne! Juch dir aus.

Sch e e f: Jä habe mir neulich einjedrängelt, det heesit uf den Fratsplatz; nachher wollte ic mir zwee Trofchen wieder rausjehen lassen, det dachten se aber nich. Der Kerrel machte wirklich schwierige Sachen; zum Exempel: er fasit sich vor de Brust un hält sich 'ne Viertelstunde lang in de Höchte. Nachher stellt er sich uf 'ne Putellje Weißbier, knippt mit den eenen Stiebel de Strippe uf, zieht den Propfen ab, un mit den andern Fuß jreift er jeschwinde unter de Putellje, jibt ihr en Schubs, det se ihm jrade vor den Mund kommt, drinkt se aus, bleibt so lange in de Luft stehen, un

schiebt nachher mit beede Füße de Pülle wieder unter seine Beene un bleibt druf stehen.

Sch w e p p k e: Schwerebrett, det is vil! Un da haste nich mal Entrée bezahlt?

Sch e e f: Na jo nich! wo wer' ic denn vor so wat Entrée bezahlen! Seh mal, de Hauptsache kann ic ja alleine. Die Putellje Weißbier drink' ic so jut aus wie er, blos det ic des nich mit de Beene dabei mache. —

Apepo! Habt ihr denn schon von det Unfück in de Kanonierstrafe jehört?

K a l b a h: Kanonierstrafe? Ne! wat is denn da vorjefallen?

Sch w e p p k e: Da is well an Steenfeher uf en dreißtödtes Haus runjefallen?

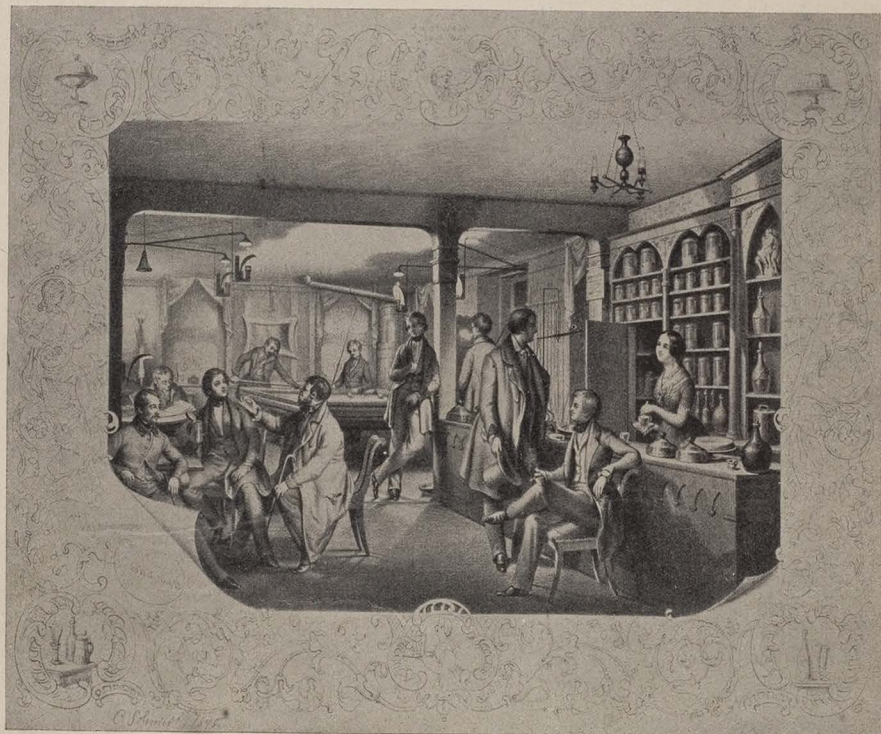
Sch e e f: Schaafskopp! wie sollt' er'n det jemacht haben? Die, in Ernst, Kinder! Seht mal, vor zwee Tagen in de Kanonierstrafe, da sist uf de Seite en Kind un spielt. Un nu kommt een Mal uf den Damm en Wagen — un der Kuffcher druf los, immer zu, in 't Jelaß: rin, bis er nich mehr zu sehen war!

K a l b a h: Na, un das Kind?

Sch e e f (steht auf): Das Kind spielte weiter, un jing nachher ruf bei de Eltern un erzählte den Vorfal. Der Vater is mein Freund, un hat 'n mir selbst mitjeteilt.

Sch w e p p k e: Du, die letzte Jeshichte j l o o b id!

Sch e e f (geht an seinen Vock, ohne sich umzusehen): Det dant dir der Teibel!



Conditorei des Café Josty. (1845)

C. Schmidt



Stralauer Fischzug. Um 1840.

Theodor Hosemann (1807–1875)

O Alt-Berlin!

Ach Jott, war det ne scheene Zeit,
So anno Cens, vassehste,
Wo allens noch Jemietlichkeit,
Keen Klassenkampf der Volk entweit,
Dat noch nich „mindig,“ weeste,
Nisch „uffjellkär“ un jänzlich frien
Un noch nich rot bebändert,
Mit Willem ooch janz jut jedieh'n ...
O Alt-Berlin, o Alt-Berlin,
Wie haste Dir verändert!

Weest Jott, man lebte feelenfroh
Als wie in'n siebten Himmel,
Wajniezt wie'n Mops in'n Paletot
Doch ohne – Kintopp, Radio
Un Welverbrüderungsimmel!
Man wuiste niest von Kokain,
Von Daves un Vorreforden,
Man kannte noch keen Magazin ...
O Alt-Berlin, o Alt-Berlin,
Wat is aus Dir geworden!

Kiti

Mit eenem Wort: man war noch „doof“
Un is – nich dran jesterben,
Denn noch keen nachter Schwimmschwof,
Keen Reichstag, keen Keweejelooß
Hat Kopp un Herz verderben!
Det Mannswolt war nich feminin
Von wejen schwache Brieder,
Die Weiber hatten keinen Spleen ...
O Alt-Berlin, o Alt-Berlin,
Wann kumme endlich wieder?

DR. HEIMS SPERBER

BERLINER SCHATTENBILD AUS DER BIEDERMEIERZEIT / VON ERDMANN GRAESER

Nach dem blutheißen August, in dem Berlin fast vermachet, kam überraschend ein herblich-lühler September in dielem Jahr. Der Himmel war strahlend blau, aber unter diesem Blau trieben eifertig große, weiße Wolkensegen dahin und verdunkelten jäh die sonnenhellen Stuben. Das ausgeblühte Laub der Kastanienbäume raschelte schon bei jedem Windstoß sterbensmatt zur Erde. Fensterläden und Jalousien waren in ständiger Erregung. – – –

In dem Krankenzimmer des Geheimen Rats Dr. med. Ernst Ludwig Heim malt die Sonne leuchtende Kreisel auf den Boden. Die Angehörigen sind hinausgeschlichen, der Alte will für sich sein – vielleicht, daß er nach schlaflos verbrachter Nacht jetzt wohlthuenden Schlummer finde. Aber er ist nicht müde – nur seine Gedanken wollen allein sein. Daß es nicht gut mit ihm stehe, weiß er – der alte Medikus – und wenn er das Rezept gegen marasmus senilis gefunden, um das ihn damals die 84 jährige Erzelenz gehalten, so würde er es heute selbst gebrauchen können.

Da drüben, auf dem Tische, liegt die lange schwärzliche Ton-

pfefse, aus der er sonst von früh bis spät den scharfen Tobak geraucht. Stünde es gut mit ihm, so hätte er sie sich längst schon mit seinem geliebten „Lauzwenzel“ gestopft. Aber – er hat kein Verlangen danach, auch ohne die blauen Rauchwölkchen kann er jetzt sinnieren, Abrechnung mit seinem Leben halten ...

Nun – er ist zufrieden damit. Damals, noch ein Käsehoch – als er da jenem Mann mit dem goldenen Treßenhut gesehen und man ihm gesagt, daß dies ein Doktor der Medizin sei – ach Gott, ja – da war ihm wohl zum erstenmal der Wunsch aufgeklummt, auch eine solche Respektperson zu werden. Daß er aber einmal der berühmteste Arzt seiner Zeit werden sollte, ein Doktor, dem man selbst ans Sterbelager der geliebten Königin Luise – dieser schönen Frau – rufen würde – wer hätte ihm das wohl prophezeien können!

Der Alte – das Genid ist ihm steif, die Glieder so schwer – wendet sich mühsam auf die andere Seite, starrt die Sonnenkringe auf der Diele an. „Der Tod“ – er spricht es vor sich hin – ist



Ausritt des Prinzen Wilhelm in Begleitung des Malers Franz Krüger. 1836.

Franz Krüger (1797 – 1857)

Befreiung!" Darum hat er wohl weinen können, wenn es bei seinem Lieben auf's Sterben ging, aber keine Träne mehr gehabt, wenn der Tod sein Werk getan. Aus dieser Empfindung heraus entstand ja auch die Inschrift, die er an dem Erdbegräbnis anbringen ließ: „Kein Ort der Trauer für die Familie Heim.“

Er stützt sich auf den Ellbogen und blickt zum Fenster hinaus nach den eilenden Wolken. In vielen tausend Krankenzimmern hat er gestanden, hat den meisten, die seine Hilfe begehrte, die Gesundheit wiedergegeben, aber zuweilen war der Tod doch stärker als er. Dann hatte es Gott, der Allmächtige, in seinem Ratsschluss so bestimmt — es war Thorheit, sich dagegen auflehnen zu wollen. Und trotz allem Herzweh, was das Scheiden vom Liebsten bringt, hatte er keinem Menschen nachgeweiht.

„Keinem Menschen!" murmeln, den Gedanken bestätigend, die weissen Lippen des Greises.

„Aber einem Tier," sagt er plötzlich, „einem Tier — einem Vogel — meinem schönen Sperber!"

Die tangenden Sonnenkringel, die fliegenden Wolken, haben jäh eine Erinnerung geweckt: An damals, als er noch als Medikus in Spandau saß. Jener Oltobertag anno 1777 — ja, ja, es war das Jahr mit den drei bösen Sieben — glück genau dem windigen Septembermorgen von heute. Was schlummert doch in der Seele, was wird noch in Träumen? In diesen wenigen Stunden der Nachtruhe — was offenbart sich ihm da? Er sieht seltsame Heilkräuter von wunderbarer Form, sieht die Engel schweben, Gott Vater selbst nicht ihm freundlich zu...

Und nun geht hier erinnert er sich, zu seiner eigenen Verwunderung, des Sperbers, dessen Tod ihn damals stärker betroffen, als je der Heimgang eines Menschen!

Wo ist der Brief, den er an den Bruder Anton geschrieben? Man soll ihn ihm vorlesen, er hat ihn sich doch später zurückerbeten. Die zitternde Greisenhand greift nach der Schelle auf dem Stuhl — ihr Ton ruft sofort den Sohn herbei.

Aus dem gelben Käschen von Birkenholz kommt ein vergilbtes Papier zum Vorschein.

„Ja — das ist er wohl — lies!"

Und der Sohn liest:

„Dir, Dir, meinem Vertrauesten, will ich es offenbaren, wie grausam mein schöner Sperber im Frühling seines Lebens aus dieser Welt hat gehen müssen. Den 14. ds. Mts. flog meine Frau Wirtin voll Unmuts des Morgens aus dem Bette; warum? ist nicht wohl zu erklären. Sie gab Befehl, daß ihr bestes Kattunkamisol gewaschen und in den Hof gehangen würde. O, schöner Sperber, hätte ich gewußt, was dir an diesem Tag begegnen sollte, ich hätte dich auf meinem Zimmer sicher eingeschlossen und dein Leben würde mich jetzt noch erfreuen! Da hing nun das Kattunkamisol! Mein schöner Sperber, der den ganzen Hof für sein

eigen hielt, schaut das Kamisol mit freudigen Augen an und glaubt, es müsse sich schon darauf sitzen. Wie gedacht, so getan! Da sitzt also mein schöner Sperber auf dem Kattunkamisol und freut sich innig, auf einem Kattunkamisol zu sitzen, ich... auch vor Freude darauf und denkt nichts arges dabei, da sein ganzes Leben lauter Unschuld war. Aber siehe, da kommt die in Unmut aufgelaufene Frau. Der schöne Sperber erblickt sie, ruft ihr in gelenden Tönen Dank zu, daß ihm so herrlich wohl sei auf dem Kattunkamisol. Die Frau aber erschrickt beim Anblick des Vogels, unreine Gedanken fahren ihr durch den Sinn, mit diesen geht sie einige Schritte näher, guckt starr auf ihr Kattunkamisol und nun erkennt sie endlich einen großen, langen, grünen und gelben Flaschen, der fingerdick auf ihrem Kattunkamisol herabgelaufen. „Du infamer, verfluchter Witz-Wetter-Vogel!" — schreit sie aus vollem Halse, so daß die Hunde der Nachbarschaft zu bellen anfangen — „wo führt dich denn das Donnerwetter her? Plagt dich der Teufel, mir auf mein Kattunkamisol, das mich bare 3 Rthlr. kostet, einen so abscheulichen Unflut zu machen! Du infames Schindluder — verzich mir Gott meine Sünde — ich wollte, du kriegtest die Pestilenz!" Nun ist die gute Frau ganz außer sich, wird bald rot, bald blaß, der Schaum tritt ihr vor den Mund, sie ergreift einen Stock, während Fluch auf Fluch aus ihr herausstürzt, welche aber alle mein schöner Sperber nicht versteht, folglich sitzen bleibt und nichts als Gutes denkt. Sie, aber, das zornige Weib, schlägt hin und schlägt ihn tot...

Mein schöner Sperber ist tot! Ins Jeld hinaus, in die Wälder will ich reiten und den Bäumen meinen Schmerz vertrauen..."

Der Sohn blickt auf, hat dem Vater diese wehmütige Erinnerung auch nicht geschabet? Aber der Alte liegt friedlich da, leise hebt sich die Brust in kurzen, hastigen Atemzügen. Er ist eingeschlummert...

Ah — als sich der Sohn jetzt über ihn beugt, sieht er — der Arzt — daß dieses freundliche Greisen Gesicht schon vom Tode gekennzeichnet ist. Wie lange noch — und Unabwendbares wird geschehen.

Auf Zehenpfingsten schleicht er aus dem Krankenzimmer.

★

Der Irrtum

Eine Hölerin wollte sich von ihrem Manne scheiden lassen. Der Prediger stellte ihnen vor, wie Unrecht es wäre, sich von dem Wesen trennen zu wollen, mit dem man eigentlich nur Eins ausmachen sollte. „Ah, Herr Pfarrer!" rief die weibliche Ehehälfte verwundert, „wir Beide man Eins? Ne, da irren Sie sich, Herr Pfarrer. Ich bin überzeugt, wenn Sie dann und wann wären vor unsere Wohnung vorbeijagen: Sie hätten jeglobt, wir sind zusammen unsere Zwanzig!"

Ad. Blafprenner



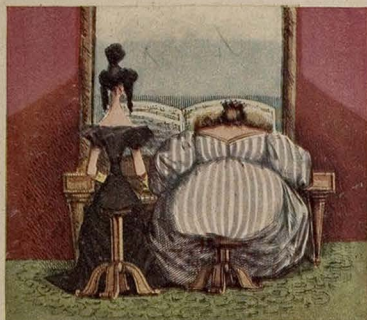
Diener mit Hunden

Franz Krüger (1797 — 1857)



Der Berger'sche Tanzsaal in der Dorotheenstraße

Ende 18. Jahrh.



Piano-Forte

Wo Starkes sich mit Mildem paart,
Da gibt es einen guten Klang.

Das ist auch darnach

A: Du hast ja woll en kleinen Jungen setzrigt?

B: Ja!

A: Wo lästest immer doosen?

B: In de Jeorigen Kirche.

A: Wat musten da jeben?

B: En Dahler un fünf Silberjroschen.

A: Dunnerwetter, det 's velle! Da komm nach de Spitteltirche;
da doosen se dir den schönsten Jungen vor sechzehn Jroschen!

J. B. Dörbeck



„Brendele halte mir, id werde schwemelig!“



Tragbares Gas

B (achselzuckend): Vor sechzehn Jroschen doosen? Na, det wird
ooh danach find!

Er hätte nachgesehen

Ein anständiger Mann fragte neulich einen Eckenfeher, ob er
nicht wüßte, wie viel die Uhr wäre? „Haben Sie eene bei sich?“
fragte dieser. „Mein! ich habe meine Uhr vergessen!“ — „Det thut
mir leed“, antwortete der Eckenfeher, „sonst hätt' id mal nachje-
sehen! Denn id habe keene Uhr nich.“

Ad. Glasbrenner

J. B. Dörbeck



Brunnenkur

„Die Ärzte, die Ärzte! So soll ich mein Fett her-
unterkriegen. Könnte ichs nur erst herauskriegen!“

Wenn zwei dasselbe tun . . .

Der kürzlich wieder verhaftete Wettjongenshieber Klante ist in den Hungerfreis getreten.

Motto: Quod licet Barma-Jovi.
Non licet Klante-Bovi!

Ah, wer kennt ihn nicht, den fetten,
Ed'len Herrn und Meister Klante,
Der berühmt von Luf bis Essen,
Von den hohen Alpenpässen
Bis zur Waterlante!!

Ah, wer kennt ihn nicht, den weisen,
Ehrenwerten, großen Klante,
Den — verehrt von würd'gen Greisen —
Auch schon feuchte Babies preisen
Samt der Gouvernante!!

Ah, wer kennt ihn nicht, den armen,
Keinen Unschuldengel Klante,
Der schon wieder des Gendarmen
Nohe faust zum Gott Erbarmen
In's Kaschtchen sandte!!

Ah, wer kennt ihn nicht, den fetten,
Aber jetzt so mag'ren Klante,
Den sie längst entlassen hätten,
Wenn ein — Auskusch (woll'n wir
wetten?)

Sich für ihn verwandte!!

Kiti

Von der Wiener Volksoper

Der neueste Schicksalsschlag dieses schwer heimgeplagten Theaters ist, daß ihm die Fernsprecher gesperrt und wegen Zahlungsrückständen die beiden letzten Hörer von der unerbittlichen Postdirektion eingezogen wurden. Die arme Oper! Nicht einmal so viel Geld geht mehr ein, daß sie ihre letzten Hörer bezahlen kann! Das nennt man eingehn! Da muß ja eine Oper eingehn! Aber was für eine Oper ist das auch, die ihre Hörer bezahlen muß, damit sie überhaupt hereingehn?! Statt daß die Hörer zahlen, damit sie hereingehn dürfen! Glücklicherweise waren nur mehr zwei und die sind von der Postdirektion eingezogen worden. Wahrscheinlich ein paar überzählige, aber unterzählige Postadjunkten, musikalische! Sie hören sich jetzt wohl die Oper telephonisch an, ohne mehr hineinzugehn. Damit erspart sich die Wiener Volksoper erstens alle Beleuchtung, zweitens alle Bedienung, drittens alle Vorstellung überhaupt, und damit soviel Geld, daß sie sich bald wieder ein Paar neue Hörer kaufen kann. Das wachte Gott!

Pud

J. W. Döberd



Leure Gucken! leuter Delicatessen.

Gute Odds

Nach neuesten Meldungen soll entgegen dem gerichtlichen Entscheid der neue Stromerzeuger Wilhelm von Unruhs doch funktionieren. Im besseren Jenseits stand der Fall zur Debatte.

„Ich verstehe nichts von Elektrotechnik,“ sagte der vorsichtige Stephen, „und es scheint mir doch . . .“

„Ah was!“ schrie Galilei und schlug auf den Tisch, „ich glaub schon deswegen an den Unruh, weil sie ihn auch eingesperrt haben!“

Jobs

Hams sowas schon gehört?

's hat sie oana beschwert
Von Berlin drohn, weil mir
Im Lokal und beim Bier
Uns dös höfli verbitatn,
Däß er so an verknittatn
Jegn rauslangat
Und 's Lefen anfangat
In dem Kaasblatli drin,
Wo drauffstet „Matin“!
Und es waar, sagt der Herr,
Von uns urdinär
Bal ma da glei so schimpfat
Und 's Dainflosch rümpfat
Und fucht drum rum ständ —
Aber müldernde Umständ,
Hat er glagt, der Berlina,
Zat er Zuawigstehn kinna,
Denn es gaab halt koane schläuer
Leut net in Bayern!

Ja schaungs nur, wie gnädi!
Ja ham mir dös nöti?
Hams amal so was dumms kennt
Als wia müldernde Umständ,
Da, woß hättst vui schärfa
Und massiva sei derfa?

Dös soll uns net gfurt ham,
Bal er sagt, er braucht dös Buchstabn
Direkt aus Paris,
Damit er woas, wias dort is,
Und ob net der Briand
Und der Foch voll Sympathie san
Und recht liab und potent
Gegn uns Deutsche herent!!

Da braucht der H-
No extra an „H“
Wer dös no m
Der versteht so
Vom französisch
Aba müldernde Umständ.

Werd dös Berlina
Kaam anfordern kinna,
Weils den Fall bloß
erschwert,
Wenn er so wohin ghört,
Wo sonst alle Leut
Von Haus aus als gheist
Und als allerhand no was
Bekannt san!

J. A. Sowas

Auslands-Humor

Vorarbeiter: „Was ist los, Bill, hast du dich verlost?“

Bill: „Mein, einen Nagel habe ich mir in den Schuh getreten.“

Vorarbeiter: „Warum ziehst du ihn denn nicht heraus?“

Bill: „Was! Jetzt während der Mittagspause!“



Stiefel-Blick'wer kauft.

Die Längen vor die Front!

(In Marßfeld in Verigon ist der erste Longsellow-Club gegründet worden, dem nur Männer über 1,80 Meter angehören dürfen und der es sich zum Zweck gemacht hat, in Heide und Wäldern die Längen durchzusetzen.)

Die Welt ist ein Prokrustesbett
Unüberfüllt
Wer denkt an allzu kurz' und fett',
In allzulange Formen?

Die Längen, sie marschieren vor,
Der Stühle Bein' und Lehnen,
Kabinen, Wannen, Tür und Tor
Zu dehnen, ja, zu dehnen!

Ich bin dabei! Ich mache mit!
Nach Längern sollst du streben!
Vor allem spreng' ein kräft'ger Tritt
Das allkurze Leben!

Früchtlingszeit

Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis

Vor dem Stephansdom in Wien stehen
zwei und schauen hinauf. Der eine, ein
Fremder, voll mißbilligender Verwunderung,
der andere, ein Wiener, mit allervergeßendem
Versehen.

„Warum,“ begehrt der Fremde auf,
„warum ist jetzt da auf der Spitze ein Hahn
und kein Kreuz, wie sich's für jede bessere
Kirchturmspitze gehört?“

„Ja mei,“ sagt der Wiener ergebungs-
voll, „bitt schön, dös is halt a fo bei uns:
an der Spitz'n fan de Wieher, und dös is
unser Kreuz.“

Randbemerkung

Römische Zeitungsberichte: Gelegentlich des Mussolinibesuches hat d'Annunzio u. a. erklärt, daß sein Stiefelsohn Dante und sein Stallburche Vergil heiße, daß er sich von seinen Dienerinnen als Heiliger verehren lasse und daß er demnächst vom Halbgenie für das ihm die Italiener hielten, zum Vollgenie emporsteigen werde, durch eine mystische Abhandlung über die Schraube.

Es brachte also auch die offizielle
Visite Mussolini-Gabriele,
Wie manche andre, trotz des Mordgeschehens,
Im großen ganzen wirklich nicht viel Neues!

Der Dichter weckte lang schon das Gefühl,
Daß auch der echte Dante und Vergil,
Erblühten sie ihn bei der Wiederkehr,
Sogleich erklärten: „Ein recht feiner Herr!“

Dann kannten ihn nicht nur die Dienerinnen,
Die ihm fanatische Verehrung spinnen,
Mein auch der Chor der Unparteilichen
Zeit lang als sonderbaren Heiligen!

Und was Geheimnis Nummer drei betrifft,
So weiß doch jedermann aus Wort und
Schrift

Und Gabriele's Gesten, wie ich glaube,
Daß ihm nichts fehlte, als die eine
„Schraube!“

J. A. E.



Neu-Bayerische „Orden“

„Ich habe eigentlich auf den goldenen
Ehrenring gerechnet,“ sagte ein mit dem sil-
bernen Auszeichneter.

„San's mit dem froh, was haben. Da
kommt ja doch noch ein Kupferner und ein
zinnerner und ein hölzerner nach.“

Mahlzeit

Es war im Jahre des „Auswanderns“
der Deutschen nach Italien: 1924. Der In-
haber einer besseren Gaststätte Roms tat sich
viel zugute auf seinen „deutschsprechenden“
Ober Dienern Angelo Santi. Angelo wollte
es seinen deutschen Gästen so angenehm wie
möglich machen, er sprach leidenschaftlich gern
das Deutsche, gottlob verstand er es aber
besser. — Ein Hochzeitspaar am Nachbar-
tisch bestellt „Gebratenes Huhn“. Angelo
kann wieder nicht umhin zu reden und stellt
den Braten mit dem gewinnendsten Lächeln
von der Welt den armen Deutschen hin:
„Hier habbe Sie gebratene Hund!“ A. Leidi

Verlangen Sie eine Probenummer!



„Mip.“ ist die „Münchener Illustrierte
Presse“, die fesselndste illustrierte Zei-
tung, die ich kenne. Schade, daß Du
nicht lesen kannst!“

Vergheill!

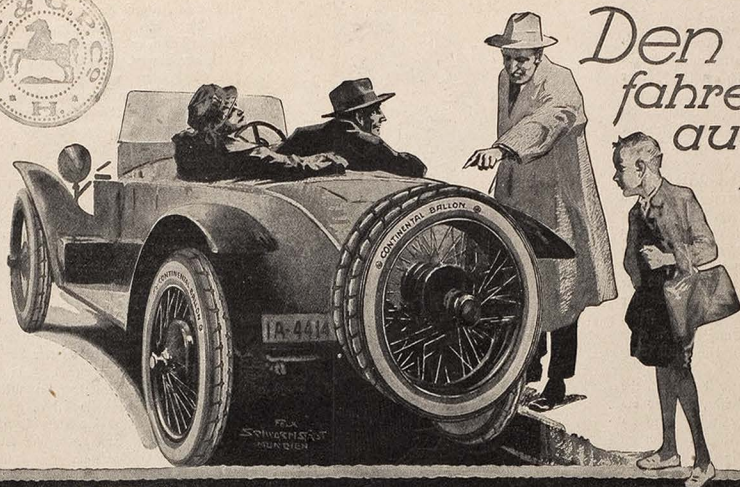
(In der Georg Quer-Weis)

Also, meine Herrn, indem daß es nicht
ausmacht is,
Ob oana, wann' auf an Berg aufitaret,
Si bloß dös Pragn dakragt und essenduell
das Gefries,
Oder ob er ebeer vielleicht gar das verehere
Genieß daschnafelt,
Worauf er hin is — mit Valaub zum
fog'n...
Also, folgebessern taat' ma bitt'n: Vorher
zähl'n...
Nacha kinna S' eabna, wia S' mögn,
dakalln!
Hat ma wenigicht'n's Geld fürs Ess'n in
Sad und fürs Bett
Und is net völli um sei Wadeansicht bitrog'n.
Denn föttingenfalls geits eh' no gnuia Gfrett:
Manksmal kimmt oana gar nimma füri, —
oder erscht im Lants,
Wann da Schne wegageht, oder mittels
seines Gefants,
Daß man' n' dengerst... Also, insfolgedess'n
Kimmt na nuch dengerst glei no a kloana
Gefür zuawimes'n
Für Leichenauffindung! Vorfischthalba! Es
braucht ja nir wer'n!
— I bidank mi halt schö! Und „Vergheill!
Vergheill! meine Herrn!“ A. N.

Alles überfüllt!

Die Juristen mahnen mit ernsten Gebärden:
„Wir warnen die Jugend, Juristen zu
werden!
Der Hundertste kaum noch kommt in die
Höbe,
Es gibt schon bald mehr Juristen als Flüße!“
Die Ärzte mahnen mit ernsten Gebärden:
„Wir warnen Euch dringend, Ärzte zu
werden!
Eine Praxis zu kriegen, das hat einen Haken,
Es gibt ja schon fast mehr Ärzte als
Schnaken!“
Die Lehrer mahnen mit ernsten Gebärden:
„D, laßt Euch beschwören, nicht Lehrer zu
werden!
Sonst könnt Ihr dereinst mit dem Bettelsack
tanzen,
Es gibt schon fast mehr Pädagogen als
Wanzen!“
Die Techniker, Mimen, die Maler, die
Dichter,
Sie alle, sie schneiden die gleichen Gesichter:
„Wer' ja nicht, was ich bin, mein Lieber,
sonst kammide
Verhungern, verdursten bei lebendem
Wasser!“
„Ich warne!“ spricht jeder mit schimmernder
Träne.
Mir sträubt sich der Haarwuchs, mir
klappen die Zähne.
Die richtigste Warnung erscheint mir auf
Erden:
„Ich warne vor dem Geborenwerden!“

Karlchen



Den
fahre ich
auch!

Continental

Ballon-Reifen



Dr. med. Steiner — Jkle Sirahlkissen

Das modernste, billigste und gesundheitlich zuträglichste Schlafmittel von unbegrenzter Wirksamkeit durch milde, radiumartige Strahlen.

Ärztlich empfohlen! / Gratis-Drucksachen durch
Louis Jkle, Köln-Lindenthal J.

Organophal für Männer

Anregendes Sexual-Krafttönungsmittel.
Hervorragend bewährt 30 Port. 4 Mk., 60 Port. 8,25,
125 Port. 14,—, 250 Port. 26,— Mk.
Das echte Präparat erhalten Sie auf schriftliche Bestellung nur durch die Löwen-Apotheke, Hannover 4

BÜCHER-Reisende

für leicht verkäufliche Konkurrenzpreise Werke ges. Neue erprobte Vertriebsmeth. Angeb. n. bewährt. Verkäufer erhalten unt. RM. 25 u. d. Exp. d. Blatt.



DIE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
SCHUHFABRIK HASSIA A.G., OFFENBACH A. M.

A.W.FABER



"CASTELL"
DIE BESTEN
BLEI-KOPIER-TINTEN u. FARBSTIFTE
-DER GEGENWART-

Korpulenz macht alt!

Fettleibigkeit wird durch die „Hagro“-Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugend, schlank, elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben. Preis 4 Mark, Porto Mark —.30.

Hermann Groesser & Co.,
Fabrik chemischer Produkte
Berlin W. 30/27, Neue Winterfeldstr. 41

Mutter Langen und der alte Frik

Von Margu v. Knecht

Eng war Berlin und trübsinnig, obgleich es 100 000 Seelen in seinen Mauern zählte, als König Friedrich am 15. Februar 1763, durch den Frieden von Hubertsburg, das Grauen des siebenjährigen Kampfes beendete. Er blieb Sieger — aber bitter war der Preis! Das Land verwüstet, die Mannheit dahingerafft!

Auch in Berlin hatte der Feind zügellos gehaust. Müssen und Vterreicher hatten im Oktober 1760 die unglückliche Stadt 3 Tage lang gebrandschatzt und verheert. Noch trug sie die Wundnarben jener furchtbaren Notstunden eingest. Handel und Handwerk lagen darnieder. Die Blüte des Feltes und die Frucht der Scholle waren Deute unerfärllicher Feindeswillkür geworden. Hunger, Frost, Kleidungsangel und Entbehrungen aller Art hatten die Züge der Berliner mit scharfem Leidensstempel geprägt.

Wie von der Nachtmahr befreit, jubelte da das Volk, daß der Friede, der uns als fernstes Traumerleben vor seinem Bild gegaufelt, besiegende Wirklichkeit geworden. Die Stadt flamme als Västmeer auf, Volksbegeisterung brandete!

Das Berlin des 18. Jahrhunderts wurde noch vom Kleinbürgertum beherrscht. Ehesame Kaufleute trieben ihr Gewerbe nach Altsäuerart, und des Handwerks goldener Boden zeitigte ehrenwerte, kunstreiche Frucht. Hier schafften die Originale gleich Pilzen aus krafftstrogender Heimateerde, noch nicht der

J. B. Dörck



Eckensteher

Rollen ? vor 8 Groschen zwei Stunden ? nee det greift mir zu sehr an

alles gleichmachenden Frage Mode und dem Dämon Zeitgeist hingepfist.

Eine dieser Gestalten von urwüchsiger, fedenkämiger Alsterliner Eigenart, war die alte Langen, jedem Einwohner der Stadt wohl bekannt und vertraut unter dem Namen: Mutter Langen. Mutter Langen hatte unter den Linden, der stolzen, schon unter dem ersten Preußenkönig angelegten Prachtallee, ihren Standort. Dort saß sie im Schneewirbel und Frühlingssprangen, im Sonnenglast und Herbstnebel, unter ihrem Planzelt und bot unermüdet ihre Äpfel feil. Noch im Mai verhöfete sie die letzten verschmumpelten Winteräpfel, schon im August prunkten wieder die köstlichen Erstlinge der Sommerernte in ihren Körben. Nur im Juni und Juli wurden sie durch Kirschchen und Beerenobst abgelöst.

Die Schute auf dem eisgrauen Haar, unter dem grellblaue Augen zielbewußt in die Welt blickten, saß Mutter Langen Tag für Tag auf ihrem Schemel — im Sommer im farbenfrohegeblühten Leinenkleid, zur Winterzeit dicht durch Lächer und Schals verumummt — und spendete nicht nur ihren Obpflegen, sondern auch manch kernhaftes, kernbeußes Wort aus dem mütterlichen Schatz ihrer Herzenswärme.

Auch König Friedrich hatte einen Narren an ihr gefressen. Jedesmal, wenn er seine Hauptstraße hinunterritt, hielt er bei ihr an, stopfte sich die Satteltasche voll Äpfel, und wechselte mit der alten Frau Schelmerei und Wit, ernste und muntere Reden.

Nun war er sieben harte, unerträglich

Rosa Centifolia
ist einzig ich zeichne es allen anderen Rosen-Parfums vor
Wassur Gup
Zu einem frischen köstlichen nach Rosen duftenden Bad nur
Badekristalle
Rosa Centifolia
Gläser 125, 250, 450

ROSA CENTIFOLIA

der Duft der dunkelroten Gartenrose in wunderbarer Natürlichkeit. Flache im Karton Mark 4,50 und Mark 6,75. Probe Mark 2,50. Auch als Parfum, Seife, Kopfwasser, Brillantine, Puder usw. • Vorstigt in allen einschlägigen Geschäften.

J.F. SCHWARZLOSE SÖHNE, BERLIN

Detailverkauf: Markgrafenstr. 25. Fabrik: Dreyerstr. 5.

Proben von Badekristallen und parfümierter Karten stehen kostenlos zur Verfügung. Generalvertretung für Oesterreich: R.O.B. SCHRAUF, WIEN I, Fleischmarkt 22.

EIN MASSGEBENDES URTEIL

Eug. & Leon. Heebst
COARSE FABRIK
MANNEHEIM
FEINA
 an die
 Qualität - Gesellschaft A.G.
 Mannheim - Rheinau.
 Wir freuen uns, Ihnen attestieren zu können, dass wir als vorzüglichste zu Mittel zur sechsenhundert, schließlichen und vollkommenen sechsenhundert Reinigung unserer
 FEINA Krempelweisse
 Ihr Log erprobt haben und stets empfehlen werden
 Hochachtungsvoll
 Eug. Leon. Heebst
LUX
SEIFENFLOCKEN
LUX SEIFENFLOCKEN
 DER SUNLICHT GESELLSCHAFT

Mutter Langen stemmt die Arme resolut auf die Hüften und wiegt bedächtig den Graukopf: „Ja, Majestät, Paß schlägt sich — Paß verträgt sich!“

Uca Akt-Ges. Dresden 35
Maj. Rosa Akt-Ges. Dresden

Er (vom Sitzen schon ganz steif): „Himmel! Mir kommt es länger vor!“ London Opinion

„Hektor“ Rassehunde-Züchterei
und Handlung.
Ew. Manske Nachf.
Köstritz 64 Th.
Versand all. Luxus-Wach-Begleit-Polizei-
Jagdhunde. Lebende Ankunft u. Reinar-
sichte stets garant. Illust. Prachtkatal.
m. Preisliste M. 1.— frko. (i. Marken)

über Syphilis und Harnröhrenleiden, über gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber u. Salvarsan, ohne gefährliche Nacharbeiten und ohne Verulstung eines neuen, glänzenden, betriebsfähigen, giftfreien Heilverfahrens. Viele begeisterte Anerkennungen über durchgreifende Erfolge, wo andere Kurverfahren vergeblich waren. Broschüre mit Urteil u. Gutachten zahlr. drittl. Autorität. 16 Seiten M. 1.— / Porto u. Nachdruck erst u. versch. umf. durch Lüttich-Verlag, Gasse 14a.

Schröder-Schenke
Berlin W. 78 Potsdamerstr. 26b

Silben-Rätsel

Rösselsprung

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 25

a - a - a - ann - ar - ar - be - bel
- bo - ci - del - di - dis - e - ei -
- eig - er - es - fa - fa - fi - fie - gen
- ger - gri - ham - ja - ke - keit -
- ken - ken - klin - ko - ku - le - ler
- lich - lo - ma - mak - me - mei -
- mes - mut - na - na - ne - ni - nis
- nu - pfin - po - re - re - ren -
- ros - se - sel - ser - si - si - si
- stei - sund - tür - wei - zie.

Werden diese Silben zu 25 Wörtern von angegebener Bedeutung verbunden, so ergeben deren 3. und 4. Buchstaben - beide wortweise zusammen von oben nach unten gelesen - eine bayerische etwas urwüchsiges Kachelofen-Inskription, wie solche im württembergischen Schwarzwald vielfach üblich sind.

1. Insekt, 2. Stadt in Bayern, 3. Außer-gewöhnlicher Vorgang, 4. Baum, 5. Teil des Türschlosses, 6. Hafenstadt Norwegens, 7. Bibelgefall, 8. Bergmann, 9. Angenehmer Posen, 10. Teil des Jahres, 11. Werkzeug, 12. Altitalienisches Geschlecht, 13. Schiller-Drama, 14. Musikinstrument, 15. Stadt in England, 16. Heldin eines Dramas von Galm, 17. Ungezwungenes Wesen, 18. Fluß in Nordamerika, 19. Gerücht, 20. Fisch-gattung, 21. Spiel, 22. Stadt in Württem-berg, 23. Provinz Italiens, 24. Bedauerns-werter Zustand, 25. Opernkomponist.

denn		ihre	wan-	sten	schaft		daß
	fen	was	freund-	in	wei-	stum-	
der	den	kein	ent-	die	be-	licht	sen
die	deckt	der	fun-	daß	den	nicht	nen
wich	menfch	eß	der	in	fel-	nur	ge
und	treue	ge-			kennt	wei-	zwei-
in	für	nie			all	for-	zu
mo-	in	ge-	nen	fa-	de-	mit	ich
dan-	fei-	hore	schö-	göt-	hate	ein-	schran-
nur	bern	dich-	men	er-	ho-	men	glück
	fen	nen	die	daß	ter-	fen	
bil-	tern	brennt	daß	von	nenn	hem	na-

Auflösungen in nächster Nummer

Silben-Rätsel:

1. Palestrina, 2. Apis, 3. Sanlucca, 4. Stunde, 5. Saibling, 6. Gareis, 7. Laub-taler, 8. Verdi, 9. Magdonien, 10. Scheu-leber, 11. Bratsche, 12. Morchel, 13. Medea, 14. Sparta, 15. Salzungen, 16. Polster, 17. Niere, 18. Breilegrad, 19. Polenta, 20. Kolonne, 21. Rinde, 22. Alaska, 23. Calais, 24. Kassel, 25. Cherson, 26. Barbara, 27. Amortisation = „Es ist und bleibt die deutsche Art - Zu streiten um des Kaisers Bart.“

Rösselsprung:

Der erste Schnee

Herbstmonnenschein. Des Winters Näh' Verrät ein Fledermauspaar;
Es gleicht das erste Flöckchen Schnee Dem ersten weißen Haar.
Noch wird - wie wohl von lieber Hand Der erste Schnee dem Haupt -
So auch der erste Schnee dem Land Vom Sonnenstrahl geraubt.
Doch habet acht! Mit einemmal Ist Haupt und Erde weiß,
Und Liebeshand und Sonnenstrahl Sich nicht zu helfen weiß.

Fontane

A.F.-B.

SALAMANDER
SCHUHE

Liebe Jugend!

Zimpelmeiers hatten einen Kanarienvogel, Händchen, ein verhätschtes Mitglied der Familie, ihr bestes Selbst. Händchen war wie alle Zimpelmeiers — furchtbar nervös, ein seltener Fall in der Naturgeschichte. Er war so nervös, daß er beim Gewitter im Käfig ohnmächtig wurde und umfiel. Auch Zimpelmeiers würden umgefallen sein, wenn Händchen nicht gewesen wäre. Man mußte ihn herausnehmen, auf Batte legen, mit kühnem Wasser besprengen — kurzum, man mußte sich beschäftigen und kam so über die Gefahr der eigenen Ohnmacht hinweg.

Dem letzten Gewitter im vorigen Jahr erlag Händchen den Aufregungen. Marie, die Magd, mußte ihn im Weisheit der gesamten, vor Schmerz aufgelösten Familie im Garten bestatten.

Mit Misträuen sahen Zimpelmeiers dem ersten diesjährigen Gewitter entgegen. Und wahrhaftig! Der erste Donnererschlag haute sie ohnmächtig in die Cessel.

Marie, die treue Magd, befahl die Befehrerung rannte zum nächsten Arzt.

Der kam, sah und staunte. „Ein seltener Fall!“ murmelte er, „wissen Sie vielleicht, ob hier Verehrung vorliegt, ob irgendein verstorbenen Vortrath an ähnlichen Erscheinungen lit?“

Zur Vorspeise:
M M Politär, moussierender Burgunder

Zum Fisch:
M M Scharzberger, Saar-Auslese

Zum Braten:
M M Kabinett

Zum Geflügel:
M M Original Scharzhof
 Hohe Domkirche

Zu allen Gelegenheiten:
M M Extra

Elville

Matheus Müller

„Ja, jawohl, Herr Doktor.“ Küßte Marie geheimnisvoll, „da war ein Vogel in der Familie, der hatte das ganz genau so.“

Militaria

Unter Major hatte die Genobtheit vieler zerstreuter Menschen, statt des richtigen Wortes „Ding“ zu sagen. Eines Tages gab er dem Bataillonsverzierenden dem Adjutanten folgenden Auftrag:

„Herr Adjutant, jetzt nehmen Sie den Ding, reiten nach Ding und machen den Ding.“

Zum Ersäunen der Keiserbesoffigiere ritt der Adjutant nach einem kurzen „Zu Befehl!“ los, holte die als markierter Gegner eingeteilten Mannschaften, führte sie an den vom Major mit ihm längst vorher besprochenen Ort und machte die natürlich ebenfalls schon angegebene Aufstellung des Marfus. K. p.

Unter Dichtern

„Freund Alois ist umgezogen.“

„Gewiß — er wohnt nicht mehr im Café Schmoewis, sondern seit acht Tagen in der Hirschwund.“ Diele!“

M. N. n.

Aphorismus

Damit die Menschen nicht übermütig werden, erscheint von Zeit zu Zeit ein großer Mann, an dem sie ihre Kleinheit messen können.

Zof. Spiegel

Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgenen Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. — Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



ZAHNCREME MOUSON

Einbildung der Erdoberfläche; denn es war stark genug, ganze Berge auf einen Schlag wegzuräumen. Und man fand den Ruhm des Professors in allen Aufschreien der betreffenden Industrien und pries den Fortschritt der Technik. Der Student zwar war vergessen, aber die Bergherren schoben das Geld ein.

Der Kriegsminister einer Ententemacht, der sich erinnerte, daß schon im Krieg die Sprengkraft des Elements des Zunders zur Konstruktion der verheerendsten Granaten benutzt worden war, erzwang auf Grund eines eigens hienü misbrauchten Kaufparagrafen des Versailler Vertrages die Auslieferung des Patents und ließ nach den Forschungen des Professors Geschosse fertigen, die seiner Armee die Weltbeherrschung für Jahrzehnte sicherten. Und er schloß alle Segner in Grund und Boden, und man pries seine weltgeschichtliche Leistungen in allen Zeitungen seines Landes und rühmte den unaussprechlichen Fortschritt der menschlichen Kultur. Der deutsche Professor aber war auch unter denen, die in Grund und Boden geschossen worden waren.

Der Kriegsminister war der Herr der Welt; der Professor hatte den unsterblichen Ruhm, der Student seine feste Anstellung, der Kaffeehauswirt schob immer noch das Geld ein. Nur die Kest, die doch genau genommen den Anstoß zu der ganzen großartigen Entwicklung des Fortschritts gegeben hatte, sie hatte



Georg Jasmatzki und Söhne
Dresden u. Köln

gar nichts. Und das allein ist der Grund zu der wahrheitsgetreuen Darlegung des Sachverhalts: ein kleines Ehrenkränlein bieten sonst sehr netten und so tüchtig bekräftigten Mädchen aus dem Volk!

S...

Der Huber Sepp war wegen Wiltens angezeit. Von der Verhandlung, in der er freigesprochen wurde, in sein Dorf heimgekehrt, fragte ihn der Hintermoler, der sich sehr für den Freispruch interessiert, wie denn das zugegangen sei. Aber der Huber Sepp weiß nicht viel:

„Von da Barbara Graf hams halt allwe gredt, die Herrn, i kenn koane — aber liada is 's ma no, als wanns mit eigiperrt hättin.“

Militaria

Bataillonsbesichtigung. Der Herr Major hält vor der Front, gibt im letzten Augenblick noch alle möglichen Anweisungen und ist schließlich sehr aufgeregt. Am Rande des Exercierplatzes erscheinen die hohen Vorgesetzten mit ihrem Gefolge.

Da dreht sich der Herr Major noch einmal um und sagt: „Jetzt, Leute, jetzt redt ruhig. Ich bin auch ruhig.“

Und aus dem Bataillon ertönt in die lautlose Stille eine Stimme: „Wie er ihm schneppert!“ (Wie er zittert) S. 2.

Graue Haare!



Nüancin

ein rascherhelles garantiert unschädliches Präparat, welches einem kupferaschwarzen grauen Haare allmählich u. unmerklich ihre frühere Naturfarbe wieder.

Die Frauen u. Männer mit gleichem Erfolge anwendbar.

W. Seeger A. G. & Co.

BERLIN - STEGLITZ 25

Überall zu haben



Damenbart lastige Haare

im Gesicht und am Körper entfernt schnell, ohne Schmerz

Rino-Depilatorium

Frei von schmerzhaften Bestandteilen zu haben in Apotheken u. Drogerien

Rich. Thubert Co. G. m. b. H. Weinböhla-Dresden

BLEICHERT

ZUGSPITZBAHN



Drahtseilbahnen
ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG

Deutsche „Iris“ Perlen Syntet. Edelsteine

der vornehmsten vollendete Schmuck.

Die große Mode!

Katalog auf Wunsch.

„TOGA“ MÜNCHEN

Neuhauser-Straße 24

„JUGEND“-POSTKARTEN

ÜBERALL ERHÄLTICH



Studenten-Artikel-Fabrik Carl Roth, Würzburg W 2 Erzeugt u. größtes Fachgeschäft, a. d. Gebiet Preisnachpost u. kostenfrei.

Sommersprossen!

Ein einfaches wunderbares Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover A. 20, Edisonstr. 30A

Verlangen Sie überall die Münchener „JUGEND“



Director germaniae

Einer der früheren Direktoren des bekannten Berliner Zentrumsorgans, der „Germania“, war einst vom Papst Leo XIII. zu einer Privataudienz zugelassen worden. Letztere dauert meist ganz wenige Minuten und ist eigentlich nur eine nicht allzu schwer erreichbare freundliche Geste des Vatikans. Wenn nun wirklich einmal ein paar Worte geredet werden, so bedient sich das Kirchenoberhaupt natürlich in wohlwollender Weise der Muttersprache der Audiencier, und erst recht der frühere Diplomat und nachmalige Papst Leo XIII.

Aber unser Direktor war in furchtbarer Aufregung; erstens überhaupt, und dann wegen der Verständigung. Die Kirchensprache war doch lateinisch, also spricht der Papst grundsätzlich nur lateinisch, dachte er. Nun heißt es herzugeben, was an Nesten der humanistischen Schulbildung noch vorhanden ist.

Als der Papst in seiner weißen Soutane den weißgewaschenen Audiencier betreten hatte, verneigte sich der kniende Audiencier tief und stellte sich unter Aufbietung aller Kräfte vor mit den stolzen Worten: „Ego sum director germaniae, papa.“

Über das freundliche Antlitz des greisen Vaters der Christenheit huschte ein lustiges Lächeln.



Aus des Wajsch's's Wolstenlor
Steigt der Hausfrau's Schwur hervor:
Wir bringen — wie wir es hier schwören —
die guten Rumbö-Beifen stets zu Ehren.

Harry Trüller A.-G. / Celle

Trüller



SANSSOUCI-RUM-WAFFELN
bereiten schätzenswerten, köstlichen Genuß

„Tu es director germaniae?“
fragte er mit wohlwollendem Zweifel.

Der Leiter Deutschlands befand sich in großer Verwirrung. Kein Lexikon der lateinischen Sprache würde den Knoten lösen können. Da ging ihm ein Blick auf und freudig stieß er hervor: „Gazetta, Gazetta!“

Wahres Geschichtchen

Am Bahnhof einer kleinen thüringischen Stadt sehe ich am Billettischafter vor mir eine Frau aus dem Volk, die eben mit den Worten:

„Mer mecht'n amal e bisschen nach Meinerz fahre' zwei Fahrarten dorthin verlangt. Der Mann am Schalter ist ratlos.“

„Meinerz, wo ist denn das?“

„Du, das weech ich doch nich“, erwidert sie entrüstet. „Ich mische mich ein und erkläre, daß Meinerz in Schlefien liege. Darauf wendet sich die Frau zu mir und sagt tief betriebigt:

„Du guck! In Schlefien! Ich hab mer's doch balde gedacht!“

Aphorismus

Eine Dummheit mag noch so groß sein, die Ausrade hierfür ist noch größer.

Joel. Spiegler



Doppelte Ferienfreude

bereitet der Jugend das Photographieren mit der leicht zu handhabenden

GOERZ

BOX-TENGOR

f. Rollfilm-Tageslichtladung. Probobilder zeigt Ihnen jeder Photohändler! Preis Format 6 x 9 cm M. 22.—, 6 1/2 x 11 cm M. 26.—/Prospekt kostenfrei!



Opt. Anst.
C. P. Goerz A. G.
Berlin-
Zehlendorf C 26.

Eltvile
GENERAL-DEPOT, BERLIN N 39



Sekt

Schloß Vaux

Das perlende Gold

Bücher Interess., wertv. u. letzte Werke, Hotel, gen. Nach. O. Lampe, Leipzig-Breslauer 7.

Ich bin rasier



Rasier Klinge

Guerrab

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Des Weibes Leib und Leben
von Franziska Dr. Nasser mit 8 Tafeln und 50 Bild.
300 Seiten stark. Inhalt: Der Mensch, Blütenjahre d. Weibes, Feste Schwangerschaft, Verhütung, Unterbrech. Wochenbett, Geburt, Gebärmutter, Frauenkrankheiten, Wechseljahre etc. Preis eleg. gebund. Mk. 5.50 R. Ockmann, Konstanz Nr. 112

Nasenröte Sommer-sprossen

Minerale entfernt verblühend. Auskuren umsonst. **INST. ENGLBRECHT, München 10, Maistr. 10**

Ankauf Verkauf

Briefmarken u. Sammlungen

Philipp Kosack & Co.
Berlin / Burgstr. 13
Preisliste gratis

Alt-Wiener Geschichten

Erzherzog Johann, so erzählt eine Anekdote, soll einmal im Vororte Währing — dem heutigen 18. Gemeindebezirk Währing — in Zivil hantieren gegangen sein. Da bemerkte er einen Fleischerjungen, der den Ochsen, welchen er führte, unablässig prügelte.

Der Erzherzog, der ein großer Tierfreund war, verwies dem Jungen seine Rohheit, aber der gab ihm keine Antwort. 3789 „Pah! Er auf!“ sagte der Erzherzog, „ich werd' dem Erzherzog Johann sagen, der wird ihm dann schon helfen!“

„Hjegerel!“ erwiderte darauf der Fleischerbursch, „des hab' ich gar net g'wusst, daß mein Ochs so an hohen Freund hat!“

Im Theater an der Wien, das sich — heute wie damals — in nächster Nähe des Marktes befindet, gastierte einst der Komiker Scholz. Einmal schickte er seinen Diener zu der ihm bekannten alten Wetti, einer Kräutlerin, um ein Kissef Spargel. Er möchte aber zuerst den Preis wissen.

Der Diener kam mit dem Spargel und berichtete, es sei der Frau Wetti eine Ehr', dem Herrn Scholz den Spargel zu liefern;



Mutter und Kind, duftet vor Reinheit, strahlend von Frische, gepflegt und appetitlich. Fröhliche Gesundheit lacht mit blendenden Zähnen. / Tägliche Pflege mit

KALODONT

ist der sicherste Weg, um Schönheit und Gesundheit ihrer Zähne zu erhalten.

Bitte senden Sie diesen Abschnitt ausgefüllt ein und Sie erhalten kostenlos eine Gratis-Tube, genügend für 10 Tage.

F. A. Sarg's Sohn & Cie, 2, Berlin SW 61, Blücherstraße 22
Senden Sie mir kostenlos eine Probetube Kalodont.

Name _____
Adresse _____

das Kissef kostete 50 Kreuzer Konventionenmünze.

Scholz schickte abermals seinen Diener ab. Das ganze Kissef sei ihm zu teuer. Um 20 Kreuzer würde er aber die Hälfte nehmen.

Die Alte ließ sagen, sie sei einverstanden.

Nach einer halben Stunde brachte ihr Scholz' Diener 20 Kreuzer und das Kissef; in diesem war die Hälfte des Spargels — aber nur die unteren Hälften. Die mit dem Kopf hatte Scholz behalten.

Kaiser Ferdinand nahm sich, als sein bisheriger Beichtvater gestorben war, einen Franziskaner.

„Hochwürden,“ sagte er zu dem Geistlichen, als dieser seine Stelle antrat, „ich wünsche immer von Ihm die ungeschminkte Wahrheit zu hören. Und da möchte ich Ihn gleich fragen: Welche Hauptfehler habe ich?“

„Majestät sind erstens etwas geizig,“ war die Antwort.

„Schön,“ sagte Ferdinand, „und weiter?“

„Nur langsam, Majestät, trachten Sie zuerst diesen Punkt zu verbessern und fangen Sie bei meinem Gehalt an!“ Fris Hof

Karmelitergeist
Amol
Beliebtres
Haus- und Einreibemittel
In Apotheken und Drogerien erhältlich

ZWÖLF FIDUS-POSTKARTEN

in Umschlag M. —.75 Grundzahl. Überall zu haben.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

SCHLEICH'S
BLAUER LAVENDELKOLBEN
das rassige
Blütenwasser
im eleganten Gewand.
Überall erhältlich, wo
nicht, weisen wir Be-
zugsquellen nach.
Chemische Fabrik SCHLEICH & Co.
Berlin N.W. 6 Luisenstraße 30

Die „Jugend“ ist das erfolgssicherste Inseritionsorgan

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark —.40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag G. Hirth A.-G., München, Lessingstraße 1. Telefon 50898 und seine Zweigstellen:

so wie durch alle

Annoncenexpeditionen

Berlin, SW. 68, G. Hirths Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65.

Tel. Dönhof 4397. Postscheck. Berlin 57164

Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbergamt. Tel. Ring 161

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705

Hannover, Hohenzollernstr. 12. Tel. West 3654

Dresden A. 27., Nöthlitzerstr. 32. Tel. 42070

Darmstadt, Bleichstr. 43. Tel. 3151

Wien 1, Lothringerstr. 3. Tel. 58285

Generalvertretung für Süddeutschland, München, „Werba“ G. m. b. H., Luisenstr. 5. Tel. 58716
Verlangen Sie vom Verleger der „Jugend“ wirksame Reklamentwürfe für Ihre Firma.
Bezugspreis: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen vierteljährlich 11.— R.-Mk. Direkt vom Verlag incl. Porto 12.50 R.-Mk. Nach dem Ausland vierteljährlich in starken Kollen.
Argentinien Pesos 8.80, Belgien fr. 68.—, Brasilien Mils 31.—, Chile Pesos 31.—, Dänemark Kr. 18.00, England sh. 14.—, Finnland Mks 140.—, Frankreich fr. 68.—, Holland fl. 8.—, Italien Lire 83.—, Japan Yen 8.50, Norwegen Kr. 23.—, Portugal Esc. 80.—, Schweden Kronen 12.—, Schweiz Frs. 13.75, Einzelnummer Frs. 1.20, Spanien Pes. 24.—, Vereinigte Staaten Dollar 3.40, Einzelnummer ohne Porto 90 Pfg. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1.5 Schilling.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen * JUGENT Nr. 26/1925

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckooh-Creme und Zuckooh-Toilette-Creme-Seife in meiner Praxis an und bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schienen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooh Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tuben à 45, 65 u. 90 Pf.

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. • Zuckooh-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen

E. Schleich d. Ä.
Der Starnbergersee



Durchschnittliche
Bildgröße 28:40 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemütsiefen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblättern unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“

Farbenge treue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstblätter ermöglicht jedem Kunstfreund, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben

EINHEITSPREISE:

Jedes Blatt 2,50 RM. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0,50 RM., nach dem Ausland 1,— RM.) Verzeichnis sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei. Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1,50 RM., einschließlich Porto.

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80
Alleinvertretung für Deutsch-Österreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158



10. Der Mixer Sinolder mit Soda vermischt,
Er lächelt u. schmunzelt: O wie das erfrischt!

Sinolder Silber-Sherry
der pikante Tafelschnaps
Reguliert den Stoffwechsel. Harntreibend,
blutreinigend. In Wirkung unerreicht!

SCHOKOLADENFABRIK
Carl Dippold
HOF & BAY.



Kindl-Schokolade

Philister

Sie trotten durchs Leben wie Droschkenpferde.
Scheuklappen — Schutzleder — den Blick
zur Erde.

Und in dem Wagen hinterdrein,
Hört man es lachen, johlen und schreien —
Da sitzt ein Bajazzo in buntem Gewand,
Schwingt eine Peitsche in der Hand
Und drischt, möcht man's glauben,
Das Pferd auf den Hintern, daß die Haare
stauben. to — to.

Berliner Tageblatt

UND HANDELSZEITUNG

DAS DEUTSCHE WELTBLATT

mit seinen 7 illustrierten Wochenschriften:
Welt-Spiegel, Moden-Spiegel, Technische
Rundschau, Sport-Spiegel, Ulk, Haus
Hof Garten mit Jugend-Spiegel
und Jede Woche Musik

Lesen Sie die „Münchener Illustrierte Presse“

FILMLAND
DAS EINZIGE
FILMMAGAZIN
FÜR DEN ANSPRUCHSVOLLEN
FILMFREUND

ERSCHEINT
AM 5. JEDEN MONATS
UM 10 UHR
100 SEITEN
UMFANGS

ÜBERALL
ERHÄLTLICH

PREIS NUR
1 Mk.

JEDE NUMMER ENTHALT u.a.
WIRKLICH FESSELNDE
ABBILDUNGEN
UND BEITRÄGE
UNSERER
FILMPROMINENTEN

VERLAG DIE FILMWOCHE VERLAGS GMBH · BERLIN SW 68 · NEUBURGERSTRASSE 4

GATTEL-WEIS 24

Marineglanz
für
weiße
Schuhe

HEY G.M.B.H. OFFENBACH

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Werken und Wirken

Erinnerungen aus Industrie und Staatsdienst
von Karl Dittmann.

Band I: In der Industrie und im preuß. Staatsdienst.
Geheftet M. 5.50, Halbleinen M. 7.—.

Band II wird die Tätigkeit als Chef der Gewerbe-
aufsicht in Baden.

Band III als Mitglied der Zivilverwaltung in Belgien
während des Krieges behandelt.

Aus der Theaterwelt

Erlebnisse und Erfahrungen von Eugen Kllan.

Mit besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit als
Oberregisseur am Münchner Hoftheater.
Geheftet M. 5.—, Halbleinen M. 6.50.

Denkwürdigkeiten des eigenen Lebens

Die Karlsruher Jahre 1816—1819
von Varnhagen von Ense.

Neuausgabe
mit Einleitung von Hermann Haering.
Halbleinen M. 5.50.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Die Brandstifterin von Kreuzlingen

Horch, der Schleier wird gelüftet,
Der auf einer Schandtat ruht:
Eine Maus tat — brandgestiftet,
Wie die Zeitung melden tut.

Kaffiniert, mein lieber Bruder,
War des Vießes frecher Plan:
Das verführte graue Uder
Zündete elektrisch an!!

Sie vollführte ein Genage,
Wo die Leitungsdrähte gehn,
Grabe an der Schaltanlage,
Und der — Kurzschluß ward geschehn!

Als das Schaltbrett leuchtend flammte,
Und die Wand in Brand geriet,
Lief das Vieh, das gottverdamnte,
Fert und piff ein Mauselief!!



GEWACHSHAUSER
bauen auf Grund 30 jähr. prakt. Erfahrung
HUNTSCHE & CO.
NIEDERSEDLITZ A 7

Zwar der Brand war ganz gestiftet,
Doch ein Löschwert war am Platz ...
So 'ne Maus gehört vergiftet
Oder vor die — Miezke!!

Und der Spruch? Ist umzukehren
Über dieses Vieß im Haus:
Ganze Berge kann gebahren
Von Verbrechen eine — Maus!

Deba Hafen

*) Anmerkung des Eserlegetles: Parturient
montes, nascetur ridiculus mus.

Im Gartenzimmer

Mann: „Speißt du, Frau — die
Frühstückstischdecke ist ja ganz voller
Fleisch!“

Frau: „Das verstiht du bloß nicht:
das nennt man ‚gebackt‘!“

M. N. - n.

Nur die Nerven?

„Ach, es sind ja nur die Nerven“, hört man
so oft sagen, wenn jemand über Kopfschmerz,
leichtes Händezittern, Ziehen in
den Gliedern, Taubwerden einzel-
ner Hautstellen, Zucken der Augen-
lider, seelische Verwirrungen
und Angstzustände, innere Unruhe
ohne besonderen Grund, Verdauungs-
störungen bei der kleinsten
Aufregung, Reizbarkeit und ärger-
liche Stimmung morgens nach
dem Aufstehen, Hautjucken, über-
mäßige Erregbarkeit, Zuckungen
im Gesicht oder in den Gliedern,
Alpträumen, schwere Träume, blaue

Ringe um die Augen, Blutwallun-
gen, Schwindelanfälle usw. klagt.
Man hält dies für harmlose Zufälle und achtet
nicht darauf.

Diese Symptome sind durchaus nicht harmlos!
Jede dieser so harmlos erscheinenden Beschwerden
muß man unbedingt ernst nehmen. Hilfe ist mög-
lich durch eine systematische Kräftigung der
Nerven.

Man sollte aber rechtzeitig daran denken, nicht
erst, wenn es fast oder ganz zu spät ist. Man kräftigt
und stärkt seine Nerven am besten durch eine
kurz, welche dem ausgezeherten Körper seine
Nährstoffe und die verbrauchten organischen,
phosphorhaltigen Verbindungen in konzentrierter
Form wieder zuführt. Es gibt allerdings viele
solcher Präparate, vor denen wir aber nachdrück-

lich warnen, weil es sich in den meisten Fällen
um Schwindelmittel handelt, die den armen
Kranken nur das Geld aus der Tasche locken wol-
len. Man erkennt sie daran, daß sie ihr Rezept
ängstlich verschweigen. Dr. med. Robert Hahn's
„Nervofin“ braucht seine Zusammenfassung
vor niemand zu verheimlichen, sie ist auf jeder
Schachtel genau angegeben! Ihr Arzt wird
Ihnen die Güte unseres Präparates bestätigen.
Senden Sie unter Berufung auf diese Zeitung
an Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H.,
Magdeburg, Bz. Jn. 129, Ihre Adresse, und Sie
erhalten vollständig kostenlos und portofrei eine
Probepackung dieser nervenstärkenden Pastillen
zugelandt, außerdem auch noch ein Buch, in wel-
chem die Ursachen und die Heilung der Nerven-
leiden klar und verständlich geschildert sind.
Schreiben Sie noch heute!

Gegen Schwächezustände
auf wissenschaftlicher Grundlage empfohlen ärztliche
Autoritäten aller Länder auf Grund klinischer Versuche
Muiracithin
Es wirkt unmittelbar auf alle geschwächten Funktionen,
auch auf Appetit und Verdauung und schafft blühen-
des Aussehen, denn es ist kein bloßes Reizmittel,
sondern ein gutes Tonicum. 30 Pillen 60, 100
Pilln 100. M. durch alle größeren Apotheken.
Verlangen Sie von uns Literatur kostenlos.
SARSA
chem. pharm. G. m. b. H., Berlin-Friedenau 35
Vers.-Apoth.: König Salomo-Ap., Berl., Charlottenstr. 48a
Best.-Tel.: Ex. Muira puma 20%, Leitchin 20%,
Radix liquor. 60%

*Die Frauen müssen nicht mehr
Hüftschmerzen haben*
daran gebrauchen Sie bei Korpu-
lenz od. Veranlag. die rechten
Toluba-Kerne
die unschädlich, Stoffe von anstet-
verhindernd, fettverdrängend
wirken enthalten. „Toluba-Ker-
ne“ erhalten Sie zu 30 Gramm
(M. 3.90) in den meisten Apo-
theken. Wo nicht erhältlich,
spezialfreier Versand durch:
Pharmazeutisches Kontor
G. Wolf in Hannover 11
Bestandteile auf der Packung.

Mannesschwäche
garantiert heilbar, ohne Medi-
zin, ohne Berufsunfähigkeit.
Kostenlos näheres.
**LOTOS-VERLAG,
JENA-LÖB, M. 129**

Grausamkeit i. d. Erziehung
R. 200 S., m. 24 Ill., M. 6.
rko. Prigelt, Fot., Zürich.
Prospekt gratis! Liter. Verein
Mababta" Hamburg 6



Haemorrhoiden.
Dringt autonom. in d. Stige
d. Krankheitskeime ein, be-
seitigt rasch die Beschwerden
(Jucken, Schmerzen etc.)
und bringt die
Haemorrhoiden,
sowohl die außen am After
wie d. innen am Darmsende
sitzen, z. Schrupfung.
3. Mk. in Apothek. Grelis-
prosp. 109 d. D. v. Fabrik
Merz & Co., Frankfurt a. M.



Extr. Merz, Harn, Harn,
nach Test, Formig, v. d. H.
Deutsches Reichspatent.

Viel Geld
können Sie sich spielend
leicht verdienen. Für jeden
geeignet. Alles näheres gegen
Einsendung von Mark 1.—
L. Koch, Eckardstr. 1. Th.
Bilzweg 129

Neurasthenie
Nervenschwäche, Nerven-
erregung, verbunden mit
Schwinden der besten Kräfte.
Wie ist diese vom ärztl.
Standpunkte aus ohne we-
sentliche Gewalttätigkeit zu be-
handeln und zu heilen?
Preisgekröntes Werk, nach
neuesten Erfahrungen be-
arbeitet. Vervollständigt
für jeden Mann, ob jung
oder alt, ob noch gesund
oder schon erkrankt. Gegen
Einsendung von M. 2.— in
Briefen, zu bez. von Verlag
Stettin, Senf 66 (Schwitz)

**1000 Reichs-
mark
Belohnung
für eine Auskunft**

Warum gibt es noch Schneider, die den Kunden Fasers
Patent-Hosenkieschul-Streifen nicht anbieten und nicht
in die Hose einnähen? Wie ist dem abzuhelfen? Warum
entsprechen diese Schneider einem solchen Wunsch des
Kunden nicht, sondern machen Ausschlag? Trotzdem
ist als Fachweise wissen müssen, daß Fasers Patent-
Hosenkieschul-Streifen in jede Hose geboren und das
einmal Mittel zur Verhütung der Kaltebeulen und zur Er-
langung einer Dauerbügelfalte sind. Welche Vorteile haben
Sie beim Tragen der Fasers Patent-Hosenkieschul-
Streifen festzustellen?
Für die beste und kürzeste Antwort auf vorstehende
Fragen setze ich eine Belohnung von **1000 Reichsmark**
aus. Dieser Betrag ist bei der Dresdner Bank, Frankfurt
am Main, unter Nr. 1023 deponiert. Die Auskunft wird
bis zum 31. Juli 1925 angenommen (Postaufgabestempel).
Später Eingeländes kann nicht mehr berücksichtigt wer-
den. Sollte die beste Auskunft zwei- oder mehrmals ein-
laufen, so fällt die Belohnung auf die zuerst in meinen
Beilagen, die Auskunft ist in einem Briefumschlag
einzusenden, der die Aufschrift trägt:
„Auskunft für ausgeschriebene Belohnung, Fasers Patent-
Hosenkieschul-Streifen, Frankfurt a. M., Neuse Mainzer-
str. 16.“ Der Name des Absenders darf außerdem auf dem Um-
schlag nicht erkennbar sein. Begutachter sind die Herren:
Antsgerichter Dr. Dr. Dr. Martin — Dr. Dr. K. O. B.
Dr. P. L. H. m. n. — Fritz Feser, Fabrikant.
Der Spruch ist endgültig u. im Rechtsweg nicht anfechtbar.
Verlangen Sie beim Schneider und in jede fertig gekaufte
Hose ein Schneidereisen zu haben, wo nicht er-
hältlich, erfolgt Versand gegen Vorkasse auf Postschek
Nr. 54573 Frankfurt am Main, oder gegen Nachnahme
Der Preis pro Paar 6m. 120 ist demnach so minimal,
daß sich jeder, ob arm oder reich, den F. P. H.-Streifen
kaufen kann. Alleinverfabrikant Fritz Feser, Frankfurt a. M.

G. Rüdberg jun.
Hannover

Phot. Apparate
und Ferngläser

**Günstige
Zahlungsbedingungen**

Asthma
Chiffre selbst schwerster Art

Werden mit raschem Erfolg bekämpft durch Gebrauch
des Asthma-Inhalators nach Dr. med. Schönbli.
Die Atemnot hört sofort auf, Chiffre werden
seltener und bleiben nach und nach aus.
Modell gegen schwere Chiffre, Modell gegen schwere
Chiffre, Bekämpfungsmittel, Vorbeugungsmittel.
Kleine unzerstörliche Taschengeräte
Vorschrift für die
Inhalationsführung liegt jedem Apparat bei.
Erhältlich in Apotheken u. Sanitätsgeschäften.
Engros: Alt, Eberhard & Jäger A.-G., Ulmenau, Th.

Dr. 4ling Seife

Für
frischduftende, gesunde und zarte Haut.

Händler:
J. Kron,
München
Preis
80 Pf.

+ Geschlechts- +

Lungen-, Blasen-, u. Hautleiden mit der Beilage
Timm's Kräuter-Kuren u. deren Wirkung ohne
Besafsris, o. Quecksilber- u. Salvarsan-Einspr.
Versand diskret gegen Voreinsendung M. 2,50
Dr. P. Kaufeier, med. Verh., Hannover, Odeonstr. 3

KUNSTMAPPEN DER „JUGEND“

Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige tausend verschiedene künstlerische Mehrfarbendrucke umfaßt, haben wir die
Wiedergaben der bekanntesten Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des Künstlers geben.
Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Preis der gut ausgestatteten Mappe Gmk. 6.— Porto extra.

**Folgende
Mappen sind erschienen:**

Franz von Defregger	
Reinhold Max Eichler	Mappe 1 und 2
Felix (Hugo Höppler)	Mappe 1 und 2
Walter Georg	
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 1 bis 3
Angelo Jank	
Fritz August von Kaulbach	
Albert von Keller	
P. W. Keller-Resinghen	Mappe 1 und 2
Heinrich Kley	
Franz von Lenbach	

**Folgende
Mappen sind erschienen:**

Adolf Münzer	Mappe 1 bis 3
Lois Putz	Mappe 1 und 2
Paul Rieth	Mappe 1 und 2
Rudolf Sieck	
Ferdinand Spiegel	
Carl Spitzweg	Mappe 1 und 2
Hans Thoma	Mappe 1 und 2
Rudolf Wilke	Mappe 1 und 2
Anders Zorn	
Ignacio Zuloaga	
Ludwig Zumbach	Mappe 1 und 2

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel und direkt von
G. HIRTH'S VERLAG, A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE NR. 1

Auslands-Humor

Sandy: „Wie kommt es, Tod, daß du an deinen Karzoffeln soviel verdienst, obgleich du jedem deiner Freunde einen besondern Preis machst?“ 3778

Tod: „Weil, ich ziehe eine halbe Krone vom Preis ab, weil er ein Freund von mir ist; dann nehme ich vom Zentner zehn Pfund weg, weil ich ein Freund von ihm bin.“ London Opinion

Rangsteigerung

Ein Major, der infolge seines glattrasierten Gesichtes ziemlich jung aussieht, wenigstens von weitem, geht an der Bude vorbei und stellt an einen dort stehenden Fanfurmman eine Frage.

„Jawoll, Herr Leutnant, Herr Oberleutnant, ah, Herr Hauptmann, jeffas, Herr Major!“ K. P.

Aphorismus

Eine Ehe, die nur kurze Zeit dauerte, hat schon zu lange gedauert. Jos. Spiegel

Der Weg zum Herzen

liegt oft in der Gabe geistvoll-heiterer Unterhaltung. Nichts regt ein Gespräch besser an als kühler, perlender

Kupferberg Gold

Seit 75 Jahren in gleicher Güte!

Der herbe, rassige Herren-Sekt = **KUPFERBERG RIESLING**
Sehr zu empfehlen zu Vor- speisen und zum Braten.

CH. ADT KUPFERBERG & CO. MAINZ

„JUGEND“-POSTKARTEN:

DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ERHÄLTlich!

VORWERK — TEPPICHE
DECKEN — MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK
VORWERK & CO., BARMEN



Elektrischer Haarzerstörer
Etwas Sensationelles bringt die Elektro-
fabrik Dr. Ballowitz & Co., Berlin W 35
Abt. B 20 / Lästige Haare mit der Wurzel,
Leberflecke und Warzen kann man
jetzt selbst beseitigen, indem man den
Apparat durch Knopfdruck in Funktion
setzt. Durch konzentrierten galvan.
Strom (Galvanokauter) trocknet
die Wurzel ein, das Haar fällt
sofort aus und die Wiederrachsen ist
unmöglich. Hierfür bürgt die Firma
und verpflichtet sich, andernfalls das Geld zurückzu-
zahlen. (Keine Elektrolyse). Der Preis ist einschließlich
Batterie Mark 3,50 und Mark 8.— (per Nachnahme)

erhalten. Verlangen Sie Pro-
beheft 1 mit Bedingungen
kostenlos vom Verlag in
Frankfurt a. Main
Niddastraße 81/83

rei!
Büchermach
Für einen Monat zur
Probe können Sie die
populäre illustrierte
Wochenzeitschrift für Wis-
senschaft und Technik
„Die Umschau“
erhalten. Verlangen Sie Pro-
beheft 1 mit Bedingungen
kostenlos vom Verlag in
Frankfurt a. Main
Niddastraße 81/83



Japanische Stoff-Muster

mit einem Vorwort von Dr. Johannes Nithack.

Mit Recht hat man die Japaner einmal die ersten Verzierungskünstler der Welt genannt. Wie wohl
nirgends alle Lebensäußerungen von einem so hoch ausgebildeten Stilgefühl bestimmt sind, zeigt sich
nirgends eine so hohe Geschmackskultur bei Formgebung und Ausschmückung selbst der geringsten
Gegenstände wie gerade in Japan. In dem erschienenen Heft breitet der japanische Holzschneider
das Musterbuch vor uns aus, bunt durcheinander gewürfelt, weder nach Zeit noch nach Motiven
geordnet, in farbigen Wiedergaben auf Bütten gedruckt. Preis des Heftes Gmk. 2.—
VERLAG G. HIRTH A.-G. MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Einen großen Dienst

erweisen Sie uns, wenn Sie
bei Aufgabe von Bestellungen
od. persönlichen Einkäufen
stets ausdrücklich betonen,
daß diese auf Grund der
Anzeigen in der Münchner
„Jugend“ erfolgen. Für
diese Liebenswürdigkeit

besten Dank!

Verlag der
Münchner „Jugend“
Anzeigen-Abtlg.

Asthma, Katarrhleiden

(chronischer Husten, Lungen-, Bronchial-, Kehlkopfkatarrh)
die bisher alles erfolgreich angewandt haben, sollten einen Versuch mit
„**ANITERPAL**“ (ges. gesch.) machen. **Hilft sofort**
Ärztlich erprobt, empfohlen! Fortlaufend Anerkennungen
Seit Jahren vielfach ausdauern bewährt.

Prävalenz E. G. schreibt: Bingerbrück, 24. 1. 1920.
Ihr Präparat „Aniterpal“ möchte ich aller Welt empfehlen!
Seit 1916 leidet die Mutter derartig am schlimmen Husten, verbunden
mit Verschleimung (und im letzten Winter trat auch Asthma hinzu), daß
ich die tüchtigsten Aerzte zu Rate zog — vergebens! Seit sie Ihr „Aniterpal“
genommen, ist alles wie verschwunden. Während sie früher fast
ganze Nächte nicht schlafen konnte, schläft sie jetzt meistens durch. Durch
meine Empfehlung wandten sich viele, die an der Grippe erkrankt waren
und auch andere, die ähnliche Leiden wie Mutter hatten, mit der Bitte an
mich, „Aniterpal“ mitzubestellen usw. Hochachtungsvoll E. G.

Um möglichst vielen Leidenden helfen zu können und unser „Aniterpal“
auch in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, senden wir durch
unser Versandapotheke allen Lesern dieses Blattes eine Probekur gegen
Mk. 4.—. Nachnahme ohne Berechnung von Porto und Nachnahmegebühr
W. Hahn & Co., G. m. b. H., Köln-Bickendorf 14.
Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazeut. Präparate

Ideale Nachkithen

Band I—V 140 Aktauf-
nahmen zusammen. M. 11.—
Band VI u. VII je 20 lose
Aktionsblätter in eleg.
Mappe. Jed. Mappe M. 3.—
Schönheit d. Orient u.
Kamera u. Palette 1 u.
11 Sonderkataloge m. über
500 Akthildern M. 2.50.
Aktionskarten 8 versch.
Reihen à 8 Stück. Jede
Reihe M. 1.50.
Versand Heilias
Berlin-Tempelhof 137

Schlanke Fesseln

Unsere ges. gesch. **Reduzierer** erzielen
bewundernswürdige Resultate. Keine Bandagen
können auch bei Tage unter dünnen Strin-
gen unsichtbar getragen werden. Geben
Sie genaue Maß ab und die Fesseln und
den stärksten Teil der Wade und wir
senden unter Nachnahme für
unsere Reduzierer.
Mk. 3.75
Graciosa Co., München D
Birklestr. 7 · Postcheckkonto: 41324
Geld zurück — bei Nichterfolg! Prospekt portofrei!



Hamburgischer Correspondent

und
Hamburgische Börse-Halle

Gegründet 1731.

Berliner Börsen- Courier

Führende Tageszeitung
in Handel und Wirtschaft.
Politik, Kunst, Theater
mit der
täglichen illustrierten Beilage
Bilder-Courier

Abonnement: Mk. 6.— pro Monat
BERLIN SW 19 · BEUTHSTRASSE 8

Der **Hamburgische Correspondent** ist die älteste
Hamburger Tageszeitung mit einer Tradition von fast
200 Jahren, der berufenste Vertreter des liberalen Bürger-
tums im ganzen deutschen Nordwesten, der anerkannte
Sprecher für alle Schiffahrts- und Uebersee-Interessen, der
berühmte Vorkämpfer für die Freiheit der Wirtschaft, der
überall beobachtete Spiegel aller geistigen Bewegungen der
größten deutschen Handelsstadt.

Aus dem reichen Inhalt:

Großer politischer Dienst — Leitartikel führender
Politiker — frische Polemik gegen alle Auswüchse der
Zeit — Umfangreicher Handelsteil — Täglich großer
Hamburger und Berliner Kurszettel — Sämtliche
Schiffsbewegungen der Welt — Täglich große Unter-
haltungsbearbeitung — Kunst, Theater, Film, Wissenschaft,
Technik — Viele Sonderbeilagen: Frauen, Jugend,
Bootsfahrten, Recht und Steuer, Öffentliche Meinung,
Reichhaltiger Sportteil.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Probnummern von der

Geschäftsstelle: **Hamburg 11**

Altenwall 76, 78.



„Ach was, Verfehlungen — meine einzige Verfehlung ist, daß ich zu wenig Waffen habe!“

Für gelieferte Küsse...

Es heißt, die Zeiten geben nichts zu lachen?
Wer willig ist, der findet allerhand,
So wagt ich denn, Euch bekannt zu machen
Mit einer klugen Frau aus Engelland.

Geschieden, schon nach kurzen Eh-Genüssen,
hat sie den früh'ren Gatten liquidiert
Die Leistung von vierhunderttausend Küssen,
Die sie spendiert, notiert und nun addiert.

John Pence veranschlagte sie einen jeden,
Woburn zweitausend Pfund die Rechnung hat.
(Bei prompter Zahlung laß' sie mit sich reden
Und gebe Kassa-Skonto und Rabatt...)

Der Gatte hört's und schwur bei seinem Leben,
Daß die Gemahlin unerhört geprahlt:
Die Küsse (die er meist zurückgegeben)
Sie seien überzählt und — überzählt.

Er fragte schließlich einen Advokaten,
Doch dieser schüttelte das Männerhaupt.
Da — frag denn ich, um einmal gut zu
raten;

Hat'st, Gatte, du die Küsse nicht —
geraubt?

Dann nämlich war kein Grund, daß man
bezahle.
Denn jedem Rechtsgelehrten ist bekannt:
Für — „Mundraub“ gibt es keinerlei
Poenale.

Ich glaube, nicht einmal in Engelland...
Richard Rief

Frankreichs Noten

Die Antwortnote der Entente auf
Deutschlands Sicherheitsangebot hat sich
ebenfalls verzögert, wie die feindliche Note
in der Abrüstungsfrage es tat.

Ja, ja! Auch bei den Alliierten hat man
eben seine liebe Not mit den Noten! Da
aber Noten bekanntlich beten lehren,
wird auch Frankreich schließlich durch Bit-
ten und Bitteln Eng-
lands Einverständnis zu erlangen
lernen, denn John
Bull wird den No-
ten! / notierungen
aus Notwehr und
Notbehelf, nötigen-
falls mit einer Not-
tulle, nachgeben müs-
sen, wenn Frank-
reichs Noten auch
nur Gebot kennen.
In der Not frist auch
Chamberlain — Mo-
ten! Öffentlich wird
inzwischen Deutsch-
land entgegen sei-
ner bisherigen Ge-
flogenheit, den Noten
gehobend, nicht dem
eigenen Triebe nach-
zugeben, diesmal aus
der Note eine Zu-
gend machen und
stänkehaft bleiben!

Kiti

Zweierlei Auffassung

Der polnische Gesandte in Amsterdam hat in einer
Heerde gesagt: Der Versailles Vertrag ist gegen
Polen nicht freigeigig gewesen.

R. Prüßbauer



„Schenkt's mir was!“

Lloyd George hat gesagt: Polen hat sich überlassen



„Die nächsten Gänge scheinen noch etwas heiß zu sein.“

Jedem das Seine!

Die polnischen Abgeordneten erhalten
unter anderem ein monatliches Deputat
von zwölf Flaschen Schnaps. Wenn dies eine
Erklärung sein soll für die belässige Politik,
die diese Gesellschaft uns gegenüber zu be-
treiben sich erlaubt, so könnte man ja weiter-
schließen, was in anderen Ländern als De-
putat gerichtet wird: In England zweifellos
sehr viele Alie, um die nötige Bettelweise
unter allen Umständen zu sichern, in Frank-
reich dürfte es ein spärlicher Cognac sein mit
ein paar Pöhimim-Tabletten, um der großen
Nation den Mut und das Leben zu erhalten,
in Amerika wäre hinsichtlich seiner nüchternen
Gesamtschicklichkeit auf Selterswasser und
Matfesheringe zu schließen und in Deutsch-
land — nun, sagen wir auf Schweizer
Pillen...
Johs

Kasse! Kasse!

Canada hat das begriffen:
Wozu nach dem Nordpol schiffen,
Um den Nordpol einzufahren?
— Unbequemer Spaß!
Man braucht gar nichts zu riskieren —
Nur den Nordpol proklamieren
Als das Eigentum des lieben
Canadas!

Wer den Nordpol will erjagen
Kann es dann beruhigt wagen,
— Wenn er zu derartigen Fahrten
Mut und Geld besaß,
Und — natürlich! — sich ging holen
Die Erlaubnis, dort zu polen,
Und die Nordpoleintrittskarten
Canadas!

A. D. N.

Liebe Jugend

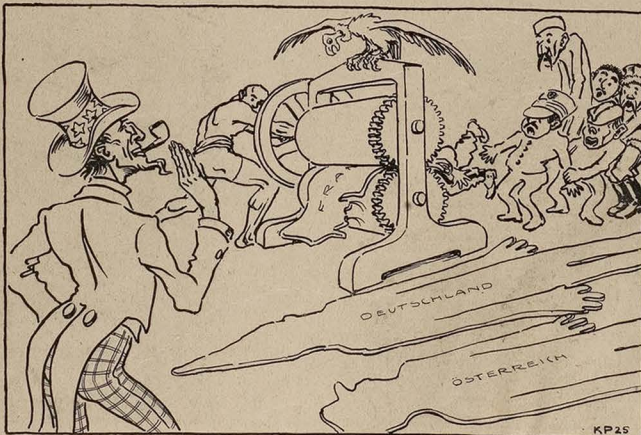
In der jetzt polnischen Stadt Kattowitz
erscheint neulich ein polnischer Jude im zer-
rissenen Kasian, um
Apfelfinen feilzubal-
ten. Der Marktpoli-
zist, der wohl noch
deutsche Ordnung im
Leibe hatte, stellt den
Mann zur Rede mit
dem Bemerkten, daß
Kattowitz Großstadt
wäre und derartige
Leute als Marktver-
käufer nicht zulassen
könnte. Darauf fragt
ihn der Händler:

„Sagen Sie, Herr
Leben, wie lange sind
Sie schon in Polen?“

„Seit der Abstim-
mung.“

Gleichmütige Ent-
gegnung:

„Herr Leben, wenn
Sie so lange sein
werden in Polen
wie ich, werden Sie
auch nicht besser aus-
sehen.“



Kriegsschuldenproblem

„Nur nicht drängeln! Es kommt jeder dran!“

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden,
Harnsäure, Eiweiss,
Zucker

Badeschriften

sowie Angabe billigster
Bezugsquellen für das
Mineralwasser durch die
Kurverwaltung

Sporthotel Valsana, Arosa
(Schweiz) / Idealer Sommeraufenthalt / Tennis,
Leichtathletik inmitten schöner, eigener Tannenwälder /
Sporttrainer / Volle Pension von Frs. 13.- an
Direktion: St. Jösl

Schriftstellern
über bekannte Verlags-
buchhandlung Gelegen-
h. z. Veröffentl. ihr. Arbeiten
in Buchform. Anfrage um:
„A.17“ Ais-Baasenstein
8 Vorier. A.-H. Leipzig

Alexandra-Hotel, Arosa
(Schweiz) / Vornehmes, ruhiges Familien-Hotel in
bevorzugter sonniger Lage / Modernster Komfort /
Anerkannt beste Verpflegung / Neuer, vom Wald
umgebener Turnier-Tennisplatz / Volle Pension von
Frs. 13.- an / Prospekte / Besitzer: A. Gruber

Prof. A. Forel
Die sexuelle Frage

In 200 000 Exemplaren erschienen!
Das umfassendste und berühmteste Werk über
das gesamte Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Werk, das jeder Mensch gelesen haben
sollte. Große Ausgabe geb. M. 15.-, Volks-
ausgabe geb. M. 4.-. Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Ernst
Reinhardt in München**, Schellingstraße 41.

Auf Reisen
ist der
unterhaltende
Begleiter
die Münchner
„Jugend“

Gratis versende Listen
bewährter
Bräut. Ball. u. Seiden
sowie über Kleider-**Gamte**
und Wasch-**u. Wahl**
Samthaus Schmidt, Hannover 87

Hamburg-New York-Hapag-
Harriman



(Speisensaal 1. Klasse D. Deutschland)

FÜR ÜBERSEEREISEN

werden die Dampfer „Albert Ballin“, „Deutsch-
land“, „Resolute“ und „Reliance“ vorzugsweise
benutzt. Größte Wohnlichkeit und künstlerisch vor-
nehme Ausgestaltung der Passagierräume, verbunden
mit höchster Sicherheit und dem bekannt ruhigen
Gang dieser Dampfer, verbürgen eine Reihe sorgloser
Tage / Ausgezeichnete Verpflegung und sorgfältige
Bedienung der Reisenden in allen Klassen haben diese Dampfer beim Publikum außerordentlich
beliebt gemacht / Den Reisenden aller Klassen steht eine ausgewählte Bibliothek zur Verfügung,
ebenso ist für Unterhaltung und Zerstreuung aufs beste gesorgt / Alles Nähere aus den reich
illustrierten Prospekten ersichtlich / Abfahrten ca. alle 8 Tage / Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE (Hapag)

HAMBURG / ALSTERDAM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslands
Gemeinsamer Dienst mit

UNITED AMERICAN LINES (Harriman)

Kaloderma
Rasier
seife

überall
F. Wolffsohn, Karlsruhe

RONISCH

Egler Ton
Schmieglamer Anschlag

Ludwig Hupfeld A-G Leipzig
Berlin-Hamburg-Dresden-Köln-Amsterdam
Wien-Haag-Utrecht-London-Barcelona

CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Sautpflege zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen trockene, raube Haut, macht sie sammetweich und verleiht dem Teint ein zartes jugendfeisches Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Sautpflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.

In Tuben Mf. 0.40, Mf. 0.60, Mf. 0.80, in Dosen Mf. 0.75 und Mf. 1.30, Seife Mf. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

G h a f e l

Von allem Schönen das Schöne bleibt immer der Lindenteich;
Wie lockt so hold mit sanftem — Schimmer der Lindenteich!
Umfrängt von loobigen Ufern, wie wärkt er dekorativ!
Mich drängt uff hipfender Wellen Geflimmer der Lindenteich.
Fährt einer dransadlandisch, beneid' ich en? I nu nee;
De See macht ebersch seetrank, doch nimmer der Lindenteich.
In Meer, da läßt der Haiffisch; doch nistst so Greiliches hächt —
Das wär' ja weglisch ooch noch — dummer! — der Lindenteich.
Es gibt so manches in Läden, was einen frechlich stimmt;
Doch is der beste Frechlich Stimmer der Lindenteich.

Mir wäre gans alleine geniekend, das Herz ze erfrein,
Ging' alles sonst, was lieblich, in Drimmer, der Lindenteich.
Zuweilen kommt ooch Minna mit mir zun draulichen Ort;
Wie frähtst du gans besondersch dann immer der Lindenteich!
Zuerstst du schlerf' mer an Ufer — den gestlichen Moggabrant;
Dann schaukelt uns samst — wie selig immer! — der Lindenteich.
Un wenn de blichenden Elben ich jude mit jätlichen Bus,
Heert manch e „Obbo, de bist e Schlimmer!“ der Lindenteich.
Von allen Genissen des Lädens, weckstneppchen, de heechsten heit —
Und diese, o Schicksal, nimmer nimm' mer! — der Lindenteich. 319



KNEUMANN-FRED

Hildebrand

Kakao, Schokolade, Pralinen, Keks